



PRINT

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

ETH LIFE

2 BEST OF...

... «ETH Life» zeigt, was sonst noch alles an der ETH passiert

INHOUSE

4 BEST-PROJEKTE

Die Schulleitung bewilligt für zwei Best-Cluster je 750'000 Franken

5 WEB-CD

Das Web Corporate Design-Projekt hat seine Zielsetzung erfüllt

6 NLS: JA, ABER

Die PeKo begrüsst das Neue Lohnsystem, meldete jedoch wichtige Vorbehalte an

7 LEHRLINGE AKTIV

Die ETH-Lehrlinge helfen mit verschiedenen Aktivitäten beim Jubiläum mit

8 BESCHAFFUNG

Die koordinierte Beschaffung im ETH-Bereich geht in das zweite Jahr

9 ETH-HILFSPROJEKT

Die ETH reagiert auf den Tsunami und initiiert ein Hilfsprojekt mit vielen Facetten

10 KIKRI-PROJEKTE

Mit neuen Projekten startet die Stiftung Kinderbetreuung ins neue Jahr

11 TELEJOB ETABLIERT

Telejob hat sich als akademische Stellenbörse etabliert

WELCOME TOMORROW

150 JAHRE ETH ZÜRICH



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Leistung beeinflusst Lohn

An der ETH Zürich wird auf den 1. Januar 2006 ein „Neues Lohnsystem“ (NLS) eingeführt, welches die Führungskultur der ETH Zürich weiterentwickeln soll. – Dies eine Folge des seit 2002 geltenden Bundespersonalgesetzes. Löhne werden künftig nach Funktion, Erfahrung und Leistung bemessen und lösen die bisher üblichen automatischen „Beförderungen“ ab. Die leistungsbezogene Steuerung der individuellen Löhne ist ab dem 1. Januar 2007 vorgesehen.

Von Regina Schwendener

Der frische Wind, der seit der „Entlassung“ der beiden ETH in die Autonomie in Departementen und Zentralen Organen weht, ist künftig auch in der Lohngestaltung aller Mitarbeitenden spürbar. Der ETH-Rat hat anlässlich seiner Sitzung vom 3. November letzten Jahres den Eckwerten des „Neuen Lohnsystems“ im ETH-Bereich im Grundsatz zugestimmt und in die Vernehmlassung geschickt. Das aktuelle Übergangslohnsystem des ETH-Bereichs soll durch ein leistungsorientiertes Lohnsystem abgelöst werden, weil sich der Lohn laut Bestimmungen des Bundespersonalgesetzes (BPG) nach den Kriterien

Funktion, Erfahrung und Leistung zu bemessen habe.

DEN BEDÜRFNISSEN ANGEPASST

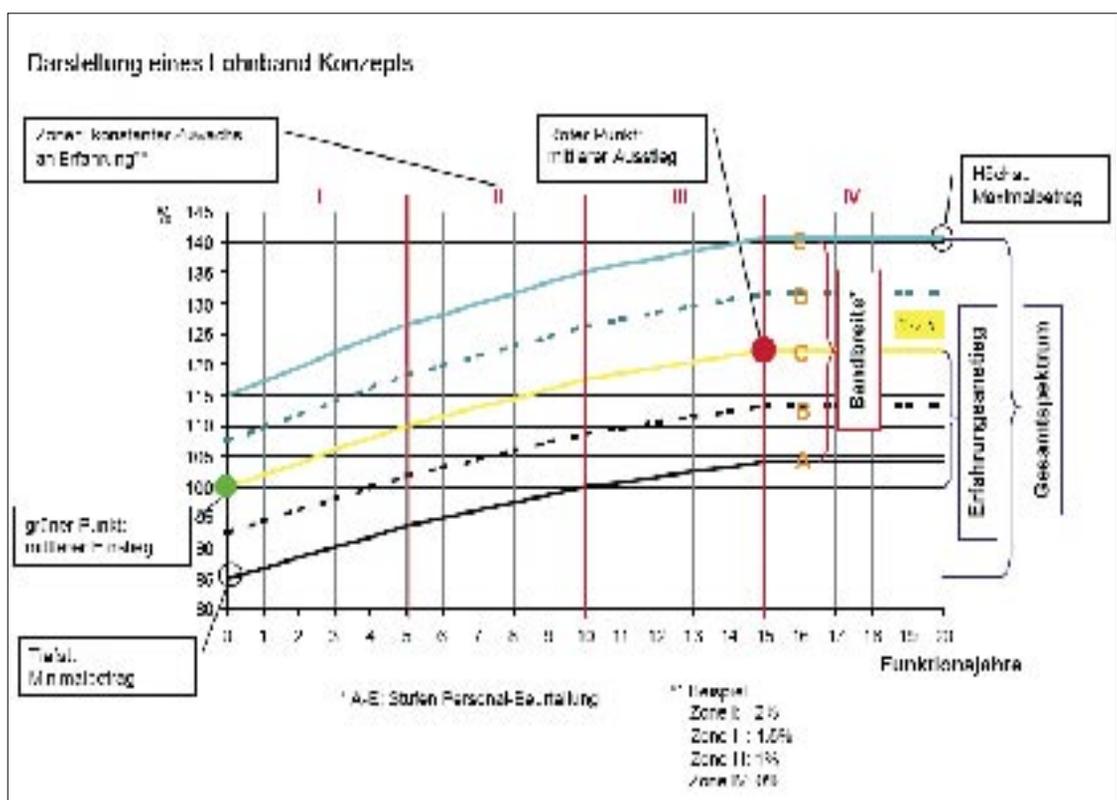
Das nun vorgeschlagene Lohnsystem sei nicht nur arbeitsmarktge-rechter, sondern auch auf die spezifischen Bedürfnisse der ETH und der Forschungsanstalten ausgelegt. Es soll die Stärken des bisherigen Systems wie Transparenz, Einfachheit und Verlässlichkeit weiter gewährleisten, aber auch die Personalführung stärken, argumentieren Personalchef Piero Cereghetti und dessen Stellvertreter, André Schmid, während eines Tour d'Horizon anlässlich einer Sitzung der Personalkommission. Mit der Institutionalisierung von Personalgesprächen soll im Be-

reich der Personalführung ausserdem ein zusätzlicher und nachhaltiger Nutzen erzielt werden. Die Vernehmlassung gibt nun den Departementen und Infrastrukturbereichen sowie den Ständen an der ETH Zürich bis Mitte Februar Zeit, sich zum Konzept zu äussern.

FUNKTION ERSETZT KLASSE

Anderungswünsche können also noch angebracht werden. Worum geht es also, was ändert ab 2006? Piero Cereghetti erklärte: „Das bisher gültige Einreihungsraster mit seinen 38 Lohnklassen und dem damit verbundenen Laufbahnprinzip wird ersetzt. Künftig werden die Mitarbei-

Fortsetzung auf Seite 3 >



▼ DIE WELTEN DES WISSENS

Am 22. April werden unter dem Stichwort „ETH für alle“ die „Welten des Wissens“ auf dem Platzspitzareal ihre Tore öffnen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/jubil2005/ETHfuerAlle.html

05.01.2005



▲ DIE SWINGING FOURTIES

Mit ihrem grossen Semester-Abschlusskonzert feierte die gut 40-köpfige Polyband in der Semperaula der ETH ihren 25. Geburtstag.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/polybandjub.html

24.01.2005



◀ DAUERBRENNER BEFRISTETE STELLEN

Kolumnist Raimund Bühner macht sich Gedanken über Anstellungen und Rechte des Personals.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/kolurb1.html

12.01.2005



◀ PRODUKTIONSSTÄTTE IN TIEFER SEE

ETH-Doktorand und Geologe Patrick Meister erforscht die Entstehung von Dolomit in der „Deep Biosphere“.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/deepocean.html

19.01.2005

▼ DEN JUBILÄUMSFUNKEN GEZÜNDET

Geschätzte 800 Interessierte liessen sich am 12. Januar auf dem Höggerberg in Jubillierlaune versetzen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/sl_aper05.html

13.01.2005



EDITORIAL

Norbert Staub

Mit dem Neuen Lohnsystem (NLS) vollzieht die ETH einen Wandel in ihrer Führungskultur. NLS – das bedeutet Abschied von den Lohnklassen und namentlich, dass sich Leistung auf den Lohn auswirken soll. Von Geführten wird künftig mehr Rechenschaft über ihr Tun verlangt, von Vorgesetzten mehr Führungskompetenz. Noch bleiben aber wichtige Punkte zu klären. Entscheidend wird zum Beispiel eine faire und transparente Festlegung des Kriteriums „Leistung“ sein.

Nach dem Tsunami in Südostasien ist das Bedürfnis zu helfen mit Händen zu greifen. War es das Gefühl geradezu „biblischer“ Hilflosigkeit gegenüber den Naturgewalten, das die eindrückliche Unterstützung auslöste? Waren es die ergreifenden Bilder und Berichte, die emotionale Nähe vieler zu den betroffenen Ferienparadiesen? Wie dem auch sei: Es kommt jetzt darauf an, dass die Hilfe anhält, wenn die TV-Kameras wieder demontiert und die Journalisten aus aller Welt abgereist sind.



Geht es um langfristige Lösungen, kann die ETH mit ihrem Know-how und Engagement etwas bewirken. So haben sich unter der Federführung des NIDECO, des ETH-Netzwerks für Internationale Entwicklung und Kooperation, spontan rund 30 ETH-Forschende zusammengetan, um den nachhaltigen Wiederaufbau etwa mit Ausbildungs- und Forschungsprojekten zu unterstützen. Ebenso erfreulich ist, wie auf Initiative von ETH-Mitarbeitenden

in der indonesischen Provinz Aceh gemeinsam mit der Stiftung Pan-Eco Schulen wieder aufgebaut und ein Projekt zum Schutz des Regenwalds lanciert werden soll. Es wird interessant sein zu verfolgen, was hier entsteht. In diesen Kontext passt übrigens auch die kürzlich gegründete Stiftung für Baudynamik und Erdbeben-Ingenieurwesen. Diese will günstiges erdbebensicheres Bauen und entsprechende Forschung an ETH und EPF fördern.

> Fortsetzung von Seite 1

tenden innerhalb des neu erarbeiteten ‚Funktionsrasters ETH-Bereich‘ einer Funktion zugewiesen sowie einer der 15 Funktionsstufen zugeordnet.“ Und Personalchefstellvertreter André Schmid erläuterte, was das bedeutet: „Ist der Lohn heute noch über Lohnklassen definiert, wird dies künftig über Funktionen der Fall sein.“

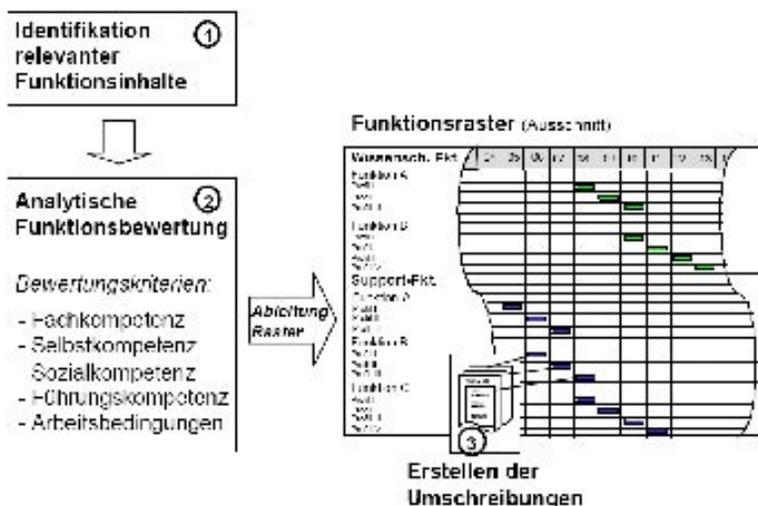
Neu sind Anforderungsprofile und Bewertungskriterien, die für die Zuweisung in eine Funktionsstufe erarbeitet wurden. Die „Funktion“ ist praktisch das Abbild des Mitarbeitenden in allen seinen spezifischen Facetten, indem Aspekte wie Fach-, Sozial-, oder Führungskompetenz und Verantwortungsbewusstsein genauso beurteilt, wie Arbeitsplatzbedingungen und Anforderungsniveau oder bisherige Lohnklasse, Alter, Erfahrung und Dienstalter berücksichtigt werden. Da mit dem jeweiligen Anforderungsprofil das gesamte Aufgabenspektrum einer Funktion abgebildet werden kann, fallen die bisherigen laufbahnbedingten Beförderungen weg. Künftig setzt ein Wechsel in eine andere Funktionsstufe die Übernahme einer wirklich neuen Funktion voraus. Ein Funktionsstufenwechsel wird wie eine Neuanstellung gehandhabt. Cereghetti stellt klar: „Eine neue Aufgabe zu übernehmen heisst also nicht zwangsläufig, eine neue Funktion zu erhalten.“

Im Herbst dieses Jahres wird jeder und jede ETH-Mitarbeitende schriftlich orientiert, in welcher Funktionsstufe sie sich künftig befinden. Und: Wenn im Moment alles beängstigend neu erscheint, ist die Aussage von Piero Cereghetti doch wichtig und beruhigend: Löhne werden nicht gekürzt. Das bisherige Lohnniveau bleibt erhalten, das heisst der Besitzstand wird gewahrt.

INDIVIDUELLE LOHNENTWICKLUNG

Entscheidend ist aber: Das NLS kennt keine festen, automatischen Erhöhungsbeiträge mehr. Die bisherigen ordentlichen und ausserordentlichen Lohnerhöhungen fallen weg. Zentrales Element für die individuelle Lohnentwicklung wird künftig die Bewertung der Leistung durch den Vorgesetzten oder die Vorgesetzte sein, welche im Rahmen eines Personalgespräches zu besprechen ist.

Für jede der 15 Funktionsstufen gibt es gleich dimensionierte Lohnbänder. Das jeweilige Lohnband bildet den Rahmen, in welchem die Löhne erfah-



Die Grafik zeigt, wie ein Funktionsraster entsteht. (Grafik PA)

rungs- und leistungsabhängig festgelegt und verändert werden. Übertrifft die Leistung die Erwartungen, erhält der oder die Mitarbeitende mehr Lohn. Entspricht die Leistung nicht den Erwartungen, rührt sich beim Lohn nichts. Der erfahrungsbezogene Anstieg des individuellen Lohnes kann bei gleichbleibend guter Leistung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren um insgesamt höchstens 22,5 Prozent ansteigen. Der Handlungsspielraum bei der leistungsorientierten Steuerung beträgt – ausgehend von einem mittleren Verlauf der Lohnkurve – maximal +/- 15 Prozent. Sonderprämien können für ausserordentliche Leistungen ausgerichtet werden. Von der leistungsorientierten Steuerung sind Doktorierende, Assistierende, Postdocs oder Angestellte mit Pauschalentlohnung oder im Stundenlohn ausgeschlossen. Für diese Mitarbeitenden erfolgen die jährlichen Lohnanpassungen aufgrund fester Regelungen.

Mit der Einführung des Neuen Lohnsystems ab dem 1. Januar 2006 haben laut den Personalverantwortlichen anfangs 2006 die Vereinbarungen der Erwartungen und Leistungsziele mit den Mitarbeitenden und im Herbst 2006 die Durchführung der Personalgespräche mit der Rückmeldung der Gesamtbeurteilung der Leistung zu erfolgen, damit die Ergebnisse am 1. Januar 2007 lohnwirksam werden könnten.

Bei Meinungsverschiedenheiten mit den Vorgesetzten über die Leistungsbeurteilung, können sich Betroffene an eine übergeordnete Stelle, zum Beispiel an den Departementsvorsteher oder die -vorsteherin wenden. Als letzte Instanz steht die Schlichtungsstelle

der Personalabteilung zur Verfügung.

LÖHNE SIND MITTELABHÄNGIG

Künftig legt der ETH-Rat jährlich die für die Lohnentwicklung zur Verfügung stehenden Mittel fest. Zudem beschliesst er über eine allfällige Anpassung der Lohnbänder. Als entsprechende Mittel stehen die Beträge der bisherigen ordentlichen und ausserordentlichen Lohnerhöhungen sowie die sogenannten Mutationsgewinne (Austritte/Eintritte) zur Verfügung. Zudem können generelle Lohnsummenerhöhungen – insbesondere aufgrund der Teuerung – verwendet werden. Diese Mittel für Lohnsummenanpassungen werden durch die Vorgesetzten auf ihre einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund des jeweiligen

Leistungsbeitrages verteilt.

VERNEHMLASSUNG UND SCHULUNG

Die Personalabteilung stehe im Rahmen der Vernehmlassung Ständesvertretern der ETH, Vertretungen sämtlicher Departemente sowie der Infrastrukturbereiche für Orientierungen zur Verfügung, betonen Cereghetti und Schmid an der PeKo-Sitzung. Nach Abschluss von Konsultationen und Vernehmlassung im ETH-Bereich werde der ETH-Rat bis Juni die Revision der Personalverordnung zur Genehmigung durch den Bundesrat definitiv verabschieden können.

Unter www.lohnsystem.ethz.ch können die detaillierten Vernehmlassungsunterlagen und ständig aktualisierte Informationen eingesehen werden.

Alle Personen, welche zukünftig Leistungen ihrer Mitarbeitenden beurteilen und entsprechende Lohnanpassungen vornehmen, werden durch die ETH umfassend auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet. Im Sommer 2005 wird ihnen das Neue Lohnsystem präsentiert und im Herbst 2005 im Rahmen von Schulungsveranstaltungen wird es mit ihnen thematisiert. Jede vorgesetzte Person wird ein Führungshandbuch erhalten, worin die Abläufe und Inhalte – von der Personalabteilung erarbeitet – im Zusammenhang mit dem NLS beschrieben sind. Die PeKo bemerkte hierzu, dass es wichtig sei, auch den Mitarbeitenden Schulungen anzubieten. Die offizielle Stellungnahme zum hier dargestellten NLS der PeKo finden Interessierte auf Seite 6.

STUDIERENDE WERDEN BEFRAGT

Hat sich die soziale Lage der Studierenden während der letzten zehn Jahre verändert? Um diese Frage zu klären, wird vom Bundesamt für Statistik (www.bfs.admin.ch) per Internet eine Erhebung durchgeführt, die von zentralen Institutionen des Bundes unterstützt wird. Die Studierendenvereinigungen werden ebenfalls eng in die Durchführung der Erhebung eingebunden, ist aus dem BFS zu hören.

Daten aus der Erhebung 1995 sagten unter anderem aus, dass rund 80 Prozent der Studierenden neben ihrem Studium einer bezahlten Arbeit nachgehen, dass der Anteil der Studierenden mit mindestens einem Elternteil, der eine Tertiärausbildung abgeschlossen hat, bei 34 Prozent (gegenüber 7 Prozent, gemessen an der Gesamtbevölkerung im Alter von 45 bis 65 Jahren) liegt, und dass 37 Prozent der Studierenden bei den Eltern leben.

Zum ersten Mal werden auch die Studierenden der Fachhochschulen in die Studie integriert. Die Untersuchung umfasst somit alle Studierenden, die an einer Schweizer Hochschule (Universität, Technische Hochschule, Fachhochschule und Pädagogische Hochschule) immatrikuliert sind, um ein Lizentiat/Diplom, Bachelor oder Master zu erlangen, das heisst insgesamt rund 130'000 Personen.

Die Studierenden erhalten auf dem Postweg eine Einladung, um an der Erhebung teilzunehmen sowie einen Zugangscode zu ihrem persönlichen Fragebogen. Die Erhebung wird im April durchgeführt. Die ersten Ergebnisse sollten bereits Ende des Jahres publiziert werden können.

pd/res

AUS DER SCHULLEITUNG

Wichtige Entscheide

An den Sitzungen vom 14. Dezember 2004 und vom 18. Januar 2005 fasste Schulleitung folgende Beschlüsse.

NEUE INIT-PROJEKTE

Für die drei INIT-Projekte „Planet-Z“, „Chemical Librarians ETH“ und „Single Cell Metabolomics“ bewilligt die Schulleitung je 750'000 Franken. Die Laufzeit erstreckt sich über die Jahre 2005 bis 2008. „Planet-Z“ beschäftigt sich mit der Frage, wie Planeten und Planetensysteme entstehen. Das Projekt wird geführt von den Professoren Domenico Giardini (D-ERDW) und Simon Lilly (D-PHYS). Mit „Chemical Libraries ETH“ möchte Professor Dario Neri (D-CHAB) elektronische Bibliotheken für spezielle kleinere organische Moleküle aufbauen. Das Projekt „Single Cell Metabolomics“ der Professoren Sven Panke (D-MAVT), Andreas Hierlemann (D-PHYS) und Renato Zenobi (D-CHAB) hat zum Ziel, Methoden zu finden, mit denen Zellprodukte (Metaboliten) in Einzelzellen erfasst werden können.

NEUE BEST-PROJEKTE

Für die BEST-Cluster „Competence Center Systems Physiology and Meta-

bolic Diseases“ und „Bioengineering Cluster“ bewilligt die Schulleitung je 750'000 Franken. Die Laufzeit erstreckt sich auch hier über die Jahre 2005 bis 2008. Mit dem „Competence Center Systems Physiology und Metabolic Diseases“ entsteht ein breit angelegtes Forschungs- und Lehrprogramm zu Stoffwechselkrankheiten. Der Forschungsverbund (Cluster) wird von Professor Wilhelm Krek (D-BIOL) und 13 weiteren Gesuchstellern aus ETH und Universität Zürich getragen. Im Cluster „Bioengineering“ geht es um das Modellieren von biologischen Prozessen, sowohl auf der Ebene der Moleküle und der Zellen als auch der Organe. An diesem Cluster beteiligt sind Professor Ralph Müller (D-ITET) und 31 weiteren Forscherinnen und Forscher aus der Biologie und aus mehreren Ingenieurdepartementen. Die BEST-Initiative (Bioengineering, Biosystems und Biotechnology) fördert die Zusammenarbeit in den Bereichen Biotechnologie, Bioengineering und Systembiologie über die Departementsgrenzen hinweg. Sie wird von über 70 Professorinnen und Professoren aus elf Departementen der ETH getragen.

ETH-DATENNETZ SCHÜTZEN – NETNG

Die Informatikdienste erhalten den Auftrag, das Projekt NETng weiterzuführen. Die Schulleitung stellt dafür 950'000 Franken aus dem Budget des Infrastrukturbereichs Informatik zur Verfügung.

Mit NETng wird das ETH-Datennetz besser geschützt. Das Projekt sieht vor, das bestehende ETH-Netzwerk in kleine Einheiten aufzuteilen und jede Einheit mit einer Firewall auszurüsten. Eine erste Testphase verlief erfolgreich. Deshalb wird das Konzept nun auf die ganze ETH ausgeweitet.

WAHLEN STUDIENKOMMISSION

Dominik Marti wird als Vertreter des VSETH in die Studienkommission gewählt. Seine Amtszeit dauert vom 1. Januar 2005 bis zum 31. März 2006. Er ersetzt Cornelius Niemeyer, der aus der Kommission zurückgetreten ist.

WAHLEN PLANUNGSKOMMISSION

Professor Massimo Filippini vom Departement Management, Technologie und Ökonomie wird in die Planungskommission gewählt. Seine Amtszeit dauert vom 1. Januar 2005 bis zum 30. Juni 2008.

WAHLEN GRAPHISCHE SAMMLUNG

Professor Michael Hagner wird als

Vertreter des Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften ins Kuratorium der Graphischen Sammlung gewählt. Seine Amtszeit dauert vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2006.

WAHLEN THOMAS-MANN-ARCHIV

Die Schulleitung wählt zwei neue Mitglieder ins Kuratorium des Thomas Mann-Archivs. Michael Hagner, Professor für Wissenschaftsforschung wird Vorsitzender des Kuratoriums, Dr. Rudolf Mumenthaler, Leiter Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek wird Mitglied des Kuratoriums. Die Amtszeit von Professor Hagner dauert vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006, jene von Dr. Mumenthaler vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2008.

409 BESCHLÜSSE

Die Schulleitung tagte im letzten Jahr 22 Mal und fasste 409 Beschlüsse, durchschnittlich 18,6 pro Sitzung. Eine Schulleitungssitzung dauerte 2004 im Mittel 5 Stunden und 33 Minuten.

Rolf Prohala

Eine ausführliche Fassung der Schulleitungs-Nachrichten ist auf der Webseite der Schulleitung unter www.sl.ethz.ch zu finden.

HEADLINES

Gerhard Schmitt



Mit dem Jahreswechsel sind wir ins zweite Jahr der Planungsperiode 2004–2007 eingetreten.

Doch bereits jetzt befassen wir uns mit dem, was danach kommt: In den Departementen der ETH Zürich haben die Vorbereitungen für den Mehrjahresplan 2008–2011 begonnen. Im kommenden Frühjahr werden die ersten Strategieentwürfe vorliegen.

Die Fragen, die sich dabei stellen, und die Antworten, die wir darauf finden werden, sind nicht nur für die Weiterentwicklung der einzelnen Fachrichtungen von Bedeutung, sondern für die ganze ETH Zürich – für uns alle also.

Nehmen wir beispielsweise die Frage nach den wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen, welche die nächsten zehn Jahre bestimmen werden. An welchen Fachbereich auch immer wir dabei denken, eine Antwort zu geben erfordert Erfahrung, Weitsicht, Gespür, Offenheit, Mut. Wobei auch der Mut gemeint ist, mit Widersprüchen zu leben, Antworten

später zu variieren oder ganz über Bord zu werfen, und die Offenheit, neue Erkenntnisse laufend zu integrieren. Das wissenschaftliche Umfeld steht in einem immer schneller werdenden und heute bei weitem nicht in allen Konsequenzen absehbaren Wandel. Wir wollen nicht auf das falsche Pferd setzen; die Vorsicht darf uns aber auch nicht dazu verleiten, in Warteposition zu verharren. Die ETH als weltweite Spitzeninstitution und als wichtige nationale Ausbildungsstätte hat auch die Pflicht, Antworten vorwegzunehmen, die Zukunft zu gestalten, Visionen zu entwickeln.

Dabei sind wir weit mehr als nur der wissenschaftlichen Perspektive verpflichtet. Wir haben den Anspruch, unseren Beitrag zum politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt zu leisten, wie wir andererseits für unsere eigene Weiterentwicklung auf die Politik, die Gesellschaft und die Wirtschaft angewiesen sind.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen zum Jahresauftakt den Mut, Antworten zu formulieren und Widersprüche zuzulassen, als unentbehrliche Grundlage, um zu neuen Erkenntnissen vorzudringen.

ETH WEB CORPORATE DESIGN

Einheitliches Web-Kleid

Mitte 2003 erklärte die Schulleitung das Web Corporate Design (Web-CD) für die ETH-Verwaltung und die Departemente für verbindlich. Ziel des Projekts Web-CD war es, bis zum Beginn des ETH-Jubiläums die 200 wichtigsten und sichtbarsten Websites der ETH auf das neue Webdesign umzustellen.

Die Programmleitung ETH-World, die Informatikdienste (ID) und die Abteilung Corporate Communications (CC) haben im Rahmen des ETH-World-Projekts „Umsetzung der Ideen aus dem Konzeptwettbewerb“ vor drei Jahren die Grundlagen für die Erneuerung des Web-Auftritts der ETH erarbeitet. Diese umfassen ein einheitliches Webdesign (Web-CD), ein Web-Content-Management (WCMS) sowie ein ETH-Portal für ausgewählte Zielgruppen (myETH).

Im Februar 2003 wurde das Web-CD vom ETH Spin-Off „ergonomie & technologie“ einem Usability-Test unterzogen, mit dem Ziel, die Benutzungsqualität zu optimieren. Im darauf folgenden Umsetzungs-Workshop wurden eine Reihe von konkreten Verbesserungsvorschlägen erarbeitet und umgesetzt. Zu den augenfälligsten Anpassungen gehörten die Umplatzierung des ETH-Logos in die prominente linke obere Ecke, sowie das Weglassen der Hintergrundfarbe in der dritten Spalte.

Von März bis Juni 2003 wurde das Web-CD anlässlich einer Beta-Phase in der Praxis erprobt. Im Mittelpunkt der ersten Projekthälfte stand der Aufbau eines Netzwerkes in der projektübergreifenden Zusammenarbeit. Nachdem sich bald zeigte, dass eine überwiegende Mehrheit der Web-Verantwortlichen eine Kombination von Web-CD und WCMS bevorzugt, mussten zwischen dem Projektteam der Corporate Communications und dem Entwicklungs- und Hostingteam der Informatikdienste die Zuständigkeiten und Prozesse bis ins Detail geklärt werden.

WERTVOLLE RÜCKMELDUNGEN

Der persönliche Kontakt zu den Web-Verantwortlichen bildete eine notwendige Ergänzung zu den Informationen auf den Projekt-Websites. Auf diesem Weg konnte individuell auf Fragen und Bedürfnisse der zum Teil komplexen Websites eingegangen werden. Die so erbrachten Beratungs-

dienstleistungen auf struktureller, gestalterischer und inhaltlicher Ebene trugen massgeblich zur Akzeptanz und Qualität des neuen Web-CD bei. Die zahlreich entstandenen Kontakte wiederum unterstützten mittels wertvoller Rückmeldungen die Weiterentwicklung des Designs.

Über Artikel in „ETH-Life“ und „ETH Life Print“, sowie über die Projekt-Website (www.cd.ethz.ch/webcd/), über den MessageTree und mittels eines Diskussionsforums wurden die breite ETH-Öffentlichkeit und im besonderen die Web-Verantwortlichen über den aktuellen Stand des Projektes informiert. Diese Massnahmen wurden durch eine Sensibilisierungs-Kampagne in Form eines Wettbewerbs und die monatliche Verlosung von Memory-Sticks um ein spielerisches Element ergänzt.

Bis Ende letzten Jahres hatten total 225 Websites den Umstellungsprozess abgeschlossen. Darunter befinden sich die ETH Hauptsite, die Websites von elf Departementen, eine grosse Anzahl von Websites der Zentralen Organe sowie verschiedenster Institute und Professuren.

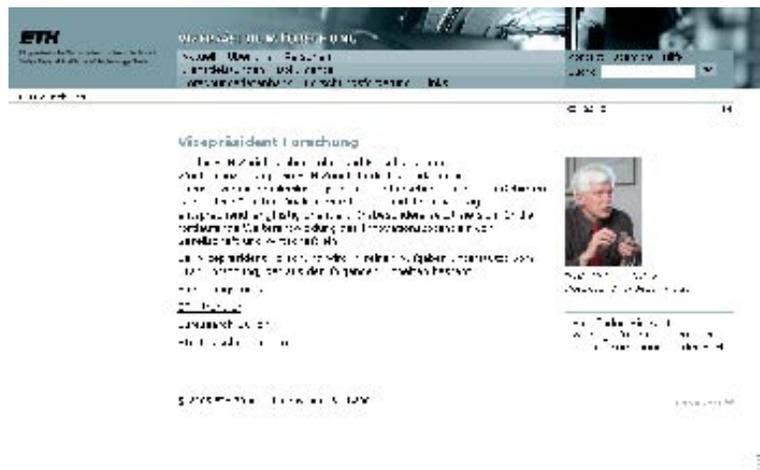
Die Websites können grob in drei Gruppen unterteilt werden:

- 167 Websites entsprechen den Vorgaben des Web-CD
- 58 Websites entsprechen den Vorgaben des Web-CD noch nicht vollständig
- 85 Websites sind aktiv im Umstellungsprozess und werden noch beraten.

Bei Websites, welche die Qualitätsanforderungen des Web-CD noch nicht vollständig erfüllen, ist eine Nachbetreuung notwendig. Den vier Departementen, die ihren Webauftritt nicht fristgerecht umgestellt oder die Vorgaben nicht in genügendem Masse beachtet haben, gewährte die Schulleitung eine Fristerstreckung.

SPARPOTENTIAL VON 10'000 FRANKEN

Das beträchtliche Sparpotential



Eine von total 225 Websites im neuen Web Corporate Design: Der Internet-Auftritt des Vizepräsidentiums Forschung.

durch vereinheitlichtes Design und WCMS von geschätzten 10'000 Franken pro Website konnte bei den bisher umgestellten Websites voll ausgeschöpft werden. Gleichzeitig konnten sowohl die optische und technische Qualität der Websites verbessert und die Benutzerfreundlichkeit dadurch teilweise markant gesteigert werden. Um das Web-CD auch für die restlichen Web-Angebote der ETH bereitstellen zu können, wurden die anfallenden Aufgaben Unterhalt, Know-how-Transfer und Qualitätskontrolle auf Januar 2005 in den laufenden Betrieb der Abteilung Corporate Communications überführt. Aus dem Projekt-Netzwerk sind unter anderem auch Initiativen für eine auf Applikationen zugeschnittene Version des Web-CD, sowie die Einführung eines optimierten Anmeldeverfahrens für Web-Dienstleistungen entstanden. Beides wird nun zusammen mit den Informatikdiensten realisiert.

ANPASSUNGEN AN ZUGÄNLICHKEIT

Seit dem 1. Januar 2004 ist das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG) in Kraft. Dieses schreibt den Bundesinstitutionen – und somit auch der ETH Zürich – vor, dass die Zugänglichkeit (Accessibility) zu Web-Inhalten unabhängig von Einschränkungen durch Browser oder Behinderungen gewährleistet sein muss, beispielsweise für Blinde. Bezüglich Änderungen von bestehenden Websites werden vorerst noch die Vorgaben der „Arbeitsgruppe Accessibility“ des Bundes abgewartet. Eine konkrete

Massnahme dazu ist die Anpassung der Web-CD-Vorlagen an die für Sommer 2005 zu erwartenden Zugänglichkeits-Richtlinien des Bundes. Das ETH Web Office wird am nächsten WWW-Workshop im Herbst über die Details berichten. Jakob Lindenmeyer und Ralph Mrowietz

KURZ

UNIVERSITÄRE WEITERBILDUNG

Die Schweiz muss im Bereich der universitären Weiterbildung einen rund zehnjährigen Rückstand aufholen, so der zuständigen SNF-Forschungsleiter Pierre Dominicé. Gerade für akademische Kader wird diese Art von Weiterbildung immer wichtiger, um sich in einer sich schnell verändernden Arbeitswelt und auf einem immer instabiler werdenden Markt zu behaupten. Diese Aussage stammt aus einer Studie, die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 43 des Nationalfonds erarbeitet wurde. Wer sich universitär weiterbildet, gehört laut der Studie meist einer (bildungs-)privilegierten Schicht an, nimmt höhere Kaderfunktionen wahr, ist zwischen 35 und 44 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Er oder sie lässt sich die Weiterbildungen im Schnitt 10'000 Franken kosten – allerdings werden die Bildungswilligen dabei nicht selten vom Arbeitgeber unterstützt. (pd/res)

PERSONALKOMMISSION

Neues Lohnsystem: Ja, aber...

Die Personalkommission (PeKo) diskutierte an ihrer Sitzung vom 20. Januar drei Stellungnahmen zu laufenden Vernehmlassungen: Benutzungsordnung für Telematik an der ETH Zürich (BOT), das Neue Lohnsystem (NLS) und die Teilrevision der Professorenverordnung. Dabei lieferte die komplexe Materie des NLS Grund zu längeren Diskussionen. Prinzipiell wurde das Neue Lohnsystem begrüsst, jedoch mit gewichtigen Vorbehalten.

Das zur Vernehmlassung vorliegende Neue Lohnsystem sei mit Engagement und Sorgfalt ausgearbeitet worden, stellt die PeKo eingangs ihrer Diskussion zu einer Stellungnahme anerkennend fest. Der Grundton des nach eingehender Diskussion verabschiedeten Papiers war nicht begeistert, aber kooperativ.

BEDENKEN ANGEMELDET

„Besonders die Einstufung der Mitarbeitenden in effektive Funktionen unter Berücksichtigung des Kriterienkatalogs beurteilen wir als zeitgemäss und transparent.“ Diese Aussage ergänzen die PeKo-Mitglieder nach längerer Diskussion jedoch noch mit ihrer Erwartung, dass die ETH ihrer sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden weiterhin nachkommen werde, denn Sorge hierzu bereiten ihnen unter anderen zwei Punkte: Der Teuerungsausgleich kann ohne gesetzliche Grundlage nicht eingefordert werden. Das bedeute, wenn er nicht ausbezahlt würde, käme dies einem Kaufkraftverlust gleich, beziehungsweise einer Lohnminderung. Das Gegenargument von Personalchef Piero Cereghetti: „Je mehr Mittel im Teuerungsausgleich gebunden sind, um so weniger bleiben für die Ausrichtung eines individuellen Leistungslohns übrig“, findet wenig Gefallen. Die PeKo-Mitglieder drücken auch hier ihre Bedenken aus und formulieren in der Stellungnahme ihre Hoffnung, dass keine willkürlichen Leistungsbeurteilungen vorgenommen würden.

NICHT OHNE SOZIALPARTNER

Die von der Arbeitsgruppe (Brigitte von Känel, Renate Amatore, Albert Beck und Leo Montoli) erarbeitete Stellungnahme birgt nicht nur wegen der komplexen Materie, sondern auch wegen des Inhalts der einzelnen Vernehmlassungspunkte zündenden Diskussionsstoff für die Vertreterinnen und Vertre-

ter des administrativen und technischen Personals. So wurde bei unklaren Formulierungen nachgefragt, wie zum Beispiel, wer nach welchen Kriterien den Arbeitsmarkt eruiert und was zu Vergleichszwecken benutzt werde. Dass dies die Personalabteilung ist, ginge aus der neuen Formulierung in der Personalverordnung nicht hervor, müsse dort aber konkret vermerkt werden.

Im Weiteren wird dem Einbezug der Sozialpartner in Lohnabsprachen und Lohnpolitik grosses Gewicht beigemessen. Die PeKo hält deshalb fest, dass Anpassungen der Lohnskala zwingend in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zu erfolgen habe und dies auch in die zu überarbeitende Absichtserklärung zwischen dem ETH-Rat und den Sozialpartnern aufzunehmen sei.

REVOLUTIONÄRER VORSCHLAG?

„Eine interessante Idee, über die sich diskutieren lässt“, äussert ein überraschter Piero Cereghetti auf den Vorschlag der PeKo, die Ausrichtung von Sonderprämien zu streichen, weil sie in der Vergangenheit zu Unzufriedenheit oder Neid geführt hätten. Die individuelle Leistung werde im Personalgespräch festgehalten und wirke sich bei sehr guten bis hervorragenden Leistungen auf den Lohn aus. Die für Sonderprämien zur Verfügung stehende Summe könnte doch in die Lohnsumme integriert und zugunsten aller Mitarbeitenden ausgerichtet werden, meint die PeKo.

ANGABEN FEHLEN

„Zum konkreten Funktionsraster liegen uns keine Informationen vor. Beschreibungen der Funktionsprofile sind uns nicht bekannt. Ebenso haben wir keine Angaben, wie die Lohnbänder finanziell bestückt sind“, kritisiert die PeKo in ihrer Stellungnahme. Sie behalte sich deshalb vor, bei Kenntnis dieser Fakten ihre Meinung noch einzubringen.

Zudem verlangen die PeKo-Mitglieder, dass die Schlichtungsstelle – wenn die Mitarbeitenden mit ihrer Beurteilung nicht zufrieden seien – paritätisch und neutral besetzt wird, weil die dafür vorgesehene Personalabteilung Partei und nicht unabhängig sei.

Das Neue Lohnsystem bedeute einen tiefgreifenden Kulturwandel. Die Anforderungen an die Umsetzung seien sehr hoch, ist die PeKo überzeugt und trotzdem erwarte sie ein stufengerechtes Vorgehen und einen respektvollen Umgang mit den Mitarbeitenden. Sie vermute, so die PeKo weiter, dass die Probleme in der praktischen Anwendung zu finden sein werden. Um Vertrauen und Sicherheit zu schaffen, wolle sie auf ein altes Anliegen zurückkommen: Die Protokolle der Personalgespräche sollen von der Personalabteilung unbedingt kontrolliert werden.

FÜHRUNGSKOMPETENZ BEWERTEN

Verabschiedet wurde auch die Stellungnahme zur Teilrevision der Professorenverordnung. Grundsätzlich begrüsst die PeKo, dass analog zum NLS auch für die Professorinnen und Professoren ein leistungsabhängiges Lohnsystem eingeführt werde. Nachdenklich stimme jedoch, dass die Bewertung der Professorenschaft im Rahmen der Departementsevaluation, die alle vier Jahre durchgeführt wird, stattfinden soll, obwohl sie sich im gleichen Lohnsystem wie die übrigen ETH-Mitarbeitenden befinden. Aus Gründen der Fairness sollte auch hier eine jährliche Bewertung Usus werden. Zudem unterstreicht die PeKo in der Stellungnahme ihr Anliegen, dass in der Professorenschaft nicht nur Lehre und Forschung, sondern wie auch bei anderen Führungspersonen Führungskompetenz bewertet werden müsse.

STELLUNGNAHME BOT

Die Stellungnahme zur BOT, welche seit 1999 die Nutzung der Telematikmittel an der ETH Zürich regelt, legt Raimund Bühner zur Diskussion und Verabschiedung vor. Zur Diskussion stehen redaktionelle Änderungsvorschläge aber auch substantielle welche insbesondere die Massnahmen bei Missbrauch betreffen.

So sollen zum Beispiel nicht die

Mitarbeitenden, sondern die Systemverantwortlichen und EDV-Koordinatoren verpflichtet werden, eine dem Sachverhalt entsprechende Meldung an den IT-Sicherheitsbeauftragten weiterzuleiten, so die PeKo, um dem Denunziantentum vorzubeugen. Essentiell achtet sie aber auch, den Sicherheitsbeauftragten einer Direktion zu unterstellen, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Und wichtig erscheint der PeKo der Zusatz: „Im Fall einer Falschverdächtigung beziehungsweise Verfolgung Unschuldiger und der daraus entstandenen Umtriebe leistet die ETH Zürich gegenüber den Betroffenen eine angemessene Genugtuungszahlung und trägt sämtliche Folgekosten.“ Und auch hier wird ein altes Postulat der PeKo erneut eingebracht: Für sämtliche Mitarbeitenden muss ein für sie jederzeit zugängliches mit persönlichen Zugangsrechten ausgestattetes Gerät zur Verfügung stehen.

Regina Schwendener

KURZ

„ZUKUNFT DES ETH-BEREICHS“

Das im August 2004 gestartete Projekt „Zukunft des ETH-Bereichs“ löst das Projekt „Zukunft der Forschungsanstalten“ ab, schreibt der ETH-Rat in einer Medienmitteilung. Es gehe von einem neuen Ansatz aus, schliesse es doch den gesamten ETH-Bereich mit ein. Grundlagenforschung, angewandte Forschung und die technologische Entwicklung sollen stärker vernetzt und in Kompetenzzentren gebündelt werden. Das heisst, die Direktoren der Forschungsanstalten bilden ein gemeinsames Direktorium.

Zudem bilden die Forschungsschwerpunkte Energie, Umwelt, Materialwissenschaften und Lebenswissenschaften strategische Positionen des ETH-Bereichs. Dieser baut Kompetenzzentren in den Forschungsgebieten „Nachhaltige Mobilität“ (leading house: PSI), „Umwelt und Nachhaltigkeit“ (leading house: ETH Zürich) und „Materialwissenschaften“ (leading houses: ETH Lausanne und EMPA) auf. Ausserdem wird das Netzwerk „Bio-medical Imaging“ eingerichtet.

(pd/res)

LEHRLINGSWESEN

KURZ

Ausstellen, helfen, versteigern

Die Lehrlinge der ETH sind mit verschiedenen Aktivitäten am 150-Jahr-Jubiläum vertreten. Man wird sie nicht nur mit Eigenaktionen erleben können, sondern auch verschiedene andere ETH-Projekte unterstützend wie im Hauptbahnhof oder beim Auftritt im Platzspitz-Park.

Das Jubiläum, das mindestens seit dem Neujahrsapéro inzwischen alle ETH-Angehörigen beschäftigt, spricht vom jüngsten bis zum ältesten Mitarbeitenden und Studierenden an. So engagieren sich auch die Lehrlinge, trotz der zum Teil zusätzlichen Belastung neben der normalen Ausbildung, voller Freude an verschiedenen Projekten, freut sich Dieter Schorno, Leiter der Berufsausbildung Lehrlinge. Sie sind im Projekt „Welten des Wissen“ im Hauptbahnhof und am Platzspitz ebenso engagiert wie in vielen verschiedenen Projekten anderer Departemente. Bei Dieter Schorno laufen die Fäden zusammen, wenn es gilt, Arbeiten und Projekte zu koordinieren.

AUSSTELLUNG WIEDERHOLT

Die Lehrlingsausstellung, die letztes Jahr im Zentrum und auf dem Höggerberg für Aufsehen sorgte, wird im Rahmen des Jubiläum im HPH vom 7. bis 11. März ein drittes Mal aufgestellt. In erster Linie werden hier 4000

angemeldete Sekundarschüler und -schülerinnen in die Welt der an der ETH Zürich zu erlernenden elf Berufe entführt. Lehrlinge und Lehrmeister beziehungsweise Lehrmeisterinnen begleiten die Schüler, stehen Red und Antwort.

Eine Woche nach der Ausstellung sind Primarschüler eingeladen und werden von je acht Polymechaniker-, Physikkolaboranten- und Elektronik-Lehrlingen Einblicke in das Departement Physik erhalten. Die Primarschüler werden nicht nur herumgeführt. Sie werden auch Experimente durchführen, die eng mit dem Alltag verknüpft sind, verrät Koordinator Hansruedi Scherrer. Die Lehrlinge des ersten und zweiten Lehrjahres seien bereits eifrig dabei, diese vorzubereiten.

Bei einem Versuch soll zum Beispiel die Frage geklärt werden, was mit einem Mohrenkopf im Vakuum passiert... Beim nächsten geht es darum, einen optischen und akustischen Signalgeber zu bauen. Und das Schöne an den Ver-

suchen: Die Primarschüler können „ihre“ Produkte mit nach Hause nehmen.

DEMO DER WINDKRAFTANLAGE

Der 17. Juni ist in der Physik ein besonderer Tag, beziehungsweise eine besondere Nacht: An der „Nacht der Physik“, an der Scherrer mit den Physikkolaboranten für die Infrastruktur verantwortlich ist, zeigen die Elektronik-Lehrlinge von Hans-Peter Hächler den Gästen des Departements, wie man etwas zusammenlötet. Zudem kann eine Windkraftanlage begutachtet werden, die von den Elektronik-Lehrlingen, den Physikkolaboranten und Polymechanikern gebaut wurde.

BETEILIGUNG AM SOMMERFEST

Am Sommerfest der Mitarbeitenden werden die Lehrlinge der ETH besonders aktiv. Nicht nur, dass sie hier ebenfalls tatkräftig überall mithelfen werden, wo es nötig ist, sie werden auch drei Holzkulpturen amerikanisch versteigern, die drei Forstwart-Lehrlinge bis dahin hergestellt haben werden. Das Holz dazu wird Jakob Scherrer für die Lehrlinge demnächst im ETH-Wald schlagen. Schon an der Projektwoche in Bergün sind unter anderem unter seiner Anleitung einige besondere Exponate entstanden. Das Geld, das bei der Versteigerung der drei „Kunstwerke“ eingenommen wird, ist ein Beitrag für die Sammlung der PeKo zugunsten des Behindertenprojekts von „Tixi“ Zürich.

Und auch eine weitere künstlerische Arbeit von Lehrlingen wird das Sommerfest bereichern, ist doch eine Ausstellung von Marionetten geplant, welche in den Projektwochen der vergangenen Jahre unter der Leitung von Vreni Seiler entstanden sind.

Alles in allem: Man kann auf die Beiträge der Lehrlinge zum Jubiläumsgespannt sein. Das Engagement der jungen Leute ist laut Dieter Schorno einmal mehr aussergewöhnlich.

Regina Schwendener



NEUER BIBLIOTHEKEN-LIEFERDIENST

Grosse wissenschaftliche Bibliotheken (die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, die Basisbibliothek Unitobler, die Universitätsbibliothek Basel, Die Bibliothek des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums Basel, die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern sowie die Zentralbibliothek Zürich) haben einen neuen Liefer- und Abholservice eingerichtet, wie die Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken (KDH) kürzlich mitteilte. Die elektronischen Kataloge der Bibliotheken sind im Informationsverbund Deutschschweiz (IDS) zusammengeschlossen, der ab sofort einen Kurierdienst für die Medienbestellung in auswärtigen Bibliotheken anbietet. Die online bestellten Medien werden täglich abgeholt und innert zwei Arbeitstagen an die Abholbibliothek geliefert.

TSCHECHISCH LERNEN IN PRAG

Wieder werden Studierenden zu Intensiv-Semesterferiensprachkursen nach Prag eingeladen. Germanistik- und Bohemistikstudierende und Absolventen der Karlsuniversität in Prag werden die Kursteilnehmenden, ob Anfänger, Fortgeschrittene oder weit Fortgeschrittene, in Gruppen schulen, aussergewöhnliche Touren durch bekannte und unbekannte Prager Orte unternehmen und ins Kulturleben entführen. Im Preis von 130 bis 380 Euro für Studierende und 20 Euro mehr für Uni-Mitarbeitende sind Unterkunft und Zmorge, Sprachunterricht, Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien, Betreuung und Führungen inbegriffen. Die Kurse finden im Februar/März, der Wochenendkurs im April und die Sommerkurse im August/September statt. Anmeldungen und Fragen sind rasch an Mgr. Petr Safarik, poste restante, Praha 616'162'00 CZ oder E-Mail: t.kurse@atlas.cz zu richten.

PROJEKTUNTERSTÜTZUNG

Die Stiftung für Alkoholforschung fördert die wissenschaftliche Forschung auf dem gesamten Gebiet der Alkoholforschung. Prioritär werden kleinere, innovative Projekte finanziert, die neben wissenschaftlichem Wert auch praktische Bedeutung für die Volksgesundheit haben. Auskünfte werden unter Telefon 031'632'88'11, fisch@pupk.unibe.ch erteilt. Stichtag ist der 1. April. (pd/res)



Lehrlinge stellen selbstkreatierte Marionetten aus und werden die von ihnen geschnitzten Objekte versteigern. (Bilder zVg/res)

KOORDINIERTE BESCHAFFUNG

Neue Wege beschritten

Die koordinierte Beschaffung im ETH-Bereich („KoBe ETH+“) geht in das zweite Jahr. An der zweiten Jahresveranstaltung wurden erste Resultate präsentiert und zukünftige Themenschwerpunkte festgelegt.

In anregender Atmosphäre trafen sich im Herbst 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den sechs Institutionen des ETH-Bereichs sowie der Universität und des Uni-Spitals Zürich, um die gemeinsamen KoBe ETH+ -Aktivitäten zu diskutieren sowie Erfahrungen und Know-how auszutauschen. Gerhard Schmitt, Vizepräsident für Planung und Logistik, würdigte an diesem Anlass die deutlich wahrnehmbaren Verbesserungen in der Zusammenarbeit der Institutionen. Obwohl die Beschaffungskompetenzen weiterhin vollumfänglich bei den einzelnen Institutionen liegen, hat die Lancierung von KoBe ETH+ als koordinierende und Impulse gebende Initiative ein Zusammenrücken in Beschaffungsfragen bewirkt.

WEBPLATTFORM AUFGEBAUT

Als Leiter des Fokusteams Beschaffung gab Peter Walde (Leiter Abteilung Dienste, ETH Zürich) einen Überblick über die laufenden Aktivitäten. Neben konkreten Projekten wurde unter anderem eine Webplattform aufgebaut (<http://kobe-eth.epfl.ch>), die wichtige Informationen für Beschaffende beinhaltet und einen elektronischen Zugang zu sämtlichen Beschaffungsstellen im ETH-Bereich ermöglicht. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Betreuung der derzeit sieben strategischen Koordinationsgruppen. Dr. Christoph Holderegger (Einkaufsordinator der ETH Zürich) berichtete sodann über die Aktivitäten der Koordinationsgruppe für die Beschaffung von Investitionsgütern.

ALTERNATIVE SUCHEN

Aufgrund des harten Konkurrenzkampfes zwischen den Fluggesellschaften zeichnet sich neben den tief gehaltenen Ticketpreisen ein Trend ab, zusätzliche Gebühren zu erheben. Auch die Reisebüros reagieren auf die Streichung der Provisionen der Fluggesellschaften und haben sogenannte Servicegebühren für die Ausstellung von Tickets eingeführt. Das Reisewesen der ETH Zürich will dieses Jahr im

Rahmen des „New Travel Management“ in Zusammenarbeit mit der EPF Lausanne eine günstige Alternative in Form eines Partner-Reisebüros und der Möglichkeit zur kostengünstigen Onlinebuchung anbieten.

INTERNETBASIERTE AUKTION

Neue Wege beschreibt KoBe ETH+ mit dem Pilotprojekt „Reverse E-Auction Kopierpapier“. Eine Reverse E-Auction ist eine internetbasierte Auktion, in der die Rollen von Anbieter und Bieter vertauscht werden: Eine Organisation signalisiert einen Bedarf an einem Gut und die Anbieter geben Preisangebote für dieses Gut ab. Ziel des von den beiden ETH geführten Pilotprojektes ist, anhand der Ausschreibung eines Jahresbedarfs an Kopierpapier ein Gefühl für die Risiken bei der Durchführung von Reverse E-Auctions zu entwickeln, das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen abzuschätzen und Möglichkeiten zur Durchführung von weiteren Reverse E-Auctions zu erkennen. Die vorbereitenden Arbeiten (Ausschreibung, Lauftests, Aufbau der Plattform und anderes) sind voll im Gang, so dass die eigentliche Auktion Anfang Februar durchgeführt werden kann. Sämtliche Institutionen des ETH-Bereichs haben nach der Auktion die Option, die verhandelten Verträge ebenfalls zu übernehmen.

Eine weitere, wesentliche Aufgabe von KoBe ETH+ ist, interessante Ansätze und Erfahrungen aus anderen Organisationen im Sinne von „best practices“ in den ETH-Bereich zu tragen. So konnte für die Veranstaltung der Leiter der Beschaffung der EWZ Zürich, Rainer Selk, als Gastreferent gewonnen werden. In seinem lebhaften Vortrag schilderte er den Wandel der Beschaffung bei der EWZ vom traditionellen Einkauf hin zu einem strategisch ausgerichteten, voll integrierten „Supply Chain Management“. Einen wichtigen Schritt in diese Richtung unternimmt derzeit die ETH Lausanne mit einer Reorganisation aller Beschaffungsprozesse. Harald Brodbeck

AUS 01 WIRD 044

Bis zum 1. März 2007 wird die doppelte Nummerierung der Zürcher Telefonnummern (01 und 044) zwar noch geführt, aber ab März dieses Jahres sollten die Mitarbeitenden an der ETH den Nummernwechsel vollziehen. Warum, erklärt Rolf Hunziker, Teledienste und Infrastruktur der ID-Kommunikation: „Seit dem 1. März 2004 sind sowohl die alte Vorwahl 01 wie auch die künftige Nummer 044 gültig. Bis 31. März dieses Jahres wird die Vorwahl 044 in den Netzen der Telefongesellschaften migriert. Die Rufnummern mit der Vorwahl 01 erhalten automatisch die neue Vorwahl 044, die zur offiziellen neuen Nummer wird. Nach dieser Umstellung werden im Laufe des März die Gespräche auf dem Display mit 044 angezeigt.“

Mit der Publikation der neuen Telefonnummern auf ETH-Drucksachen und ETH-Webseiten könne man sich noch bis zum 1. März Zeit lassen, sagt Hunziker und weist darauf hin: „Die Nummernspeicher in den Geräten sollten die Telefonbenutzerinnen und -benutzer ab dem 31. März auf jeden Fall ändern.“ Das gilt auch für Natel beziehungsweise für alle Geräte, die einen eigenen Rufnummernspeicher aufweisen, ob dienstlich oder privat. (res)



Die Professur für CAAD erhielt an Möbelmesse Köln eine Auszeichnung

Für Aufsehen sorgte die Professur für CAAD auf der Internationalen Möbelmesse in Köln – neben der in Mailand einer der wichtigsten Events in der Möbelbranche. Odilo Schoch vom Institut für Hochbautechnik am D-ARCH freut sich: „Die Nachdiplomstudierenden CAAD zweier Jahrgänge haben in Köln den ersten Preis für Design und Innovation gewonnen.“ Ausgestellt wurden Arbeiten des Nachdiplomstudiums CAAD – Bauen mit Maschinen. Zwei grosse Pavillons wurden von Zürich nach Köln transportiert und zusammen mit Präsentationen anderer internationaler Hochschulen war die Professur für CAAD im Forum „Future-Point“ vertreten. Ziel war, so Schoch, einen regen inhaltlichen Austausch mit Fachleuten und Studierenden zu erreichen. (Bild CAAD)

KURZ

„SCIENCE CITY“-AUSSTELLUNG

„Science City“ ist die Vision eines Hochschulcampus und Stadtquartiers für Denkkultur der ETH Zürich. Neben den Lehr- und Forschungseinrichtungen sollen Wohnhäuser für Studierende sowie Begegnungszentren, Restaurants und Sportanlagen entstehen.

Bis zum 25. Februar wird in der „Science-City“-Ausstellung im HIL (Hönggerberg) das Hochschul- und Stadtentwicklungsprojekt präsentiert. Die Ausstellung informiert über den Entstehungsprozess und den aktuellen Stand des Projekts. Zu sehen ist aber auch eine Konzeptskizze des Architektenteams um Kees Christiaanse,

die als Grundlage für die Entwicklung eines Masterplans dient.

ALTERSLIMITEN AUFGEHOBEN

Eine gute Nachricht für alle Schweizer Forscherinnen verkündete Maya Widmer, Gleichstellungsbeauftragte Forschungsförderung SNF (Schweizerischer Nationalfonds): Die Alterslimiten bei den SNF-Stipendien für angehende und fortgeschrittene Forschende bleiben für Frauen bis Ende 2007 weiterhin aufgehoben. Der Forschungsrat hat die Massnahme, die 2001 eingeführt wurde, aufgrund ihres Erfolgs bis zum Ende der Beitragsperiode verlängert.

(pd/res)

ETH-HILFSPROJEKT IN DER PROVINZ ACEH

Hilfe zur Selbsthilfe

Auf Initiative des „Hönggerberglers“ Olivier Fiechter ist nach der verheerenden Flutkatastrophe in Asien an der ETH die Idee für ein Hilfsprojekt gewachsen, hinter dem heute bereits eine grosse Zahl an ETH-Angehörigen – unter ihnen ETH-Präsident Olaf Kübler – steht. Ziel ihres Engagements ist, unter Vermittlung der Stiftung PanEco zu helfen, in Nordsumatra, in der Provinz Aceh Schulen wieder aufzubauen und für viele, seit dem Seebeben verwaiste Kinder ein Waisenhaus zu errichten sowie mit einem agro-forstwirtschaftlichen Projekt den Regenwald zu schützen.

Seit 1973 ist die Schweizer Stiftung PanEco (www.paneco.ch/Bibliothek/PanEco/default.htm) in Nordsumatra und Aceh mit Naturschutzprojekten aktiv. Die Stiftung verfügt über ein ausgezeichnetes Beziehungsnetz, das trotz des Krieges bis heute aufrechterhalten werden konnte. Der PanEco-Vertreter vor Ort arbeitet mit der dortigen Partner-Organisation YEL Hand in Hand. Bewusst konzentriert sich PanEco jetzt, nach den katastrophalen Folgen des Tsunami, auf Einsätze in Gebieten abseits der Hauptachse der internationalen Hilfstätigkeit.

BRÜCKEN BAUEN

Die aktuellen Zahlen sprechen in Indonesien derzeit von 164'200 Toten, 12'132 Verwundeten, 700'000 Obdachlosen und von 35'000 bis 50'000 Waisenkindern. – „Vieles ist also zu tun, um die Not zu lindern und wieder Mut zu verbreiten“, sagte sich Olivier Fiechter von der Abteilung Betrieb. Er mobilisierte oder begeisterte weitere ETH-Angehörige – ETH-Präsident Olaf Kübler, Professoren wie Dietmar Eberle, Lehrlinge, Studierende, Angehörige des Mittelbaus und Verwaltungsangestellte – von seiner Idee, in der Provinz Aceh mittelfristig zwei bis drei konkrete Projekte umzusetzen. Olivier Fiechter: „Wir wollen Brücken zwischen notfallmässig erfolgten Aktionen an der ETH (ETH Life, 10. Januar) und den langfristigen Aktionen – zum Beispiel mit dem NADDEL – spannen, was auch den wissenschaftlichen Bereich angeht.“ Und schliesslich dienen alle Projekte des Wiederaufbaus nicht zuletzt der Konfliktbewältigung.

Für den Wiederaufbau schlägt PanEco ein regionales Entwicklungsprojekt für die Provinz Aceh vor, das die Bereiche Umwelt, Gesellschaft und Wirt-

schaft abdeckt. Zwei Teilprojekte daraus initiiert die ETH mit der Stiftung und weiteren Partnern wie dem DEZA: „Wälder für die Menschen“ und „Grüne Schule“.

„WÄLDER FÜR DIE MENSCHEN“

Der zunehmende Bevölkerungsdruck und die Armut begünstigen Übergriffe auf das Gunung Leuser Ökosystem – eines der wichtigsten Regenwald-Schutzgebiete in Südostasien. Der Tsunami hat die Situation verschärft. Zwei bis drei modellhafte Pilotprojekte sollen hier mit schweizerischen Partnern und deren Fachwissen umgesetzt werden. Ziel ist, den 20'000 Quadratkilometer grossen Regenwald als Nationalpark zu erhalten und eine Pufferzone zu schaffen. Das agro-forstwirtschaftliche Projekt beinhaltet die Entwicklung eines Pufferzonenkonzeptes, das Klein- und Mittelbetriebe in den Bereichen Landwirtschaft, Ökotourismus, Kleinindustrie mit angepassten Technologien als Alternativen zum Abholzen des Regenwaldes fördern will.

„GRÜNE SCHULE“

Die Dörfer von Aceh liegen im Einzugsbereich des Gunung Leuser Nationalparks und könnten eine wichtige Rolle für seine Erhaltung übernehmen, ist PanEco überzeugt. So ist das zweite Projekt mit ETH-Beteiligung der Bildung gewidmet – Entwicklung und Umsetzung des Modells einer modernen Schule, das den Kriterien der kulturellen und ökologischen Nachhaltigkeit genügt, sowohl in der Bauweise als auch in den Lehrinhalten.

So werden künftig Architekturstudierende profitieren und einen neuen Baustoff kennenlernen, den die Einheimischen aus den Abfällen der Kokosnuss (Kokosfasern, Kokostorf) und



Projektleiter Olivier Fiechter: „Die Hilfsprojekte sind langfristig angelegt, das heisst sie werden mindestens fünf Jahre überleben.“

Lehm produzieren. Dieser Baustoff – nachhaltig und erdbebenbeständig – muss geprüft, eventuell weiterentwickelt und produziert werden. Die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung sollen dann schliesslich auf politischer, sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene in das Curriculum der Volksschule integriert werden.

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Unter dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe wird jetzt also an der ETH nicht nur Geld gesammelt, sondern sind auch Wissenschaftler gefragt, die ihre Erfahrung und Hilfe in die Projekte einbringen können. Studierende sind im Moment mit Angehörigen des Mittelbaus dabei aufzulisten, wie genau diese Hilfe aussehen könnte. Unterstützung ist Olivier Fiechter auch vom SV und Amiv zugesagt worden. In den Instituten und Zentralen Einheiten wird auf das Projekt aufmerksam gemacht und jedem ist es anheimgestellt, selbst ein Sammelobjekt zu kreieren und aktiv zu werden. Aus dieser Aktion soll, so hofft Fiechter, eine Verbundenheit unter allen

ETH-Mitarbeitenden entstehen.

Eines ist klar: 150'000 Franken sollen gesammelt werden – ein Fünftel der vermutlich nötigen Aufwendungen, der dann auf Antrag der ETH von der Glückskette mit vier Fünfteln aufgestockt wird. „So käme einiges zusammen, um etwas bewirken zu können“, meint der Initiant, der die Projektleitung übernommen hat. Philipp Rütsche vom Web-Office wird mithelfen, die Website des ETH-Projekts (www.aceh.ethz.ch) zu gestalten, die in etwa zwei Wochen aufgeschaltet sein sollte und künftig von Helena Salzmann (Abteilung Betrieb) betreut wird. Und schliesslich werden sich Sigrid Schönherr (D-BAUG) um die Administration des Projekts und Urs Spiess (Direktion Finanzen und Controlling) um die Finanzen kümmern. Zur Unterstützung stehen dem Projekt voraussichtlich noch zwei emeritierte Professoren zur Seite die ihre jahrelangen Erfahrungen einbringen werden.

Die ETH-Angehörigen oder einzelne Einheiten können ihre Spende auf das ETH-Konto (Postkonto Nr. 30-1171-7, Vermerk oder Referenz: Aceh – 201540) einzahlen. Auf der Website, die nach der Aufschaltung wöchentlich aktualisiert werden soll, kann dann jeder beobachten, wie sein gespendetes Geld am Ort der Katastrophe eingesetzt wird.

Olivier Fiechter, der per Mail gern Anregungen und Anfragen entgegennimmt (olivier.fiechter@ba.ethz.ch), versichert: „Die Spende versickert nicht in unzähligen Kanälen, sondern fliesst direkt in die von uns betreuten Projekte.“

Regina Schwendener



Das zerstörte Gymnasium in Banda Aceh.

(Bild PanEco)

STIFTUNG KINDERBETREUUNG IM HOCHSCHULRAUM ZÜRICH

2005: Start mit neuen Projekten

Der Stiftungsrat der Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kihZ) hat für das Jahr 2005 verschiedene neue Projekte gutgeheissen und positioniert sich neu. Die Stiftung wird zu einem Kompetenzzentrum für die familienergänzende Kinderbetreuung, vernetzt die Angebote im Hochschulraum, berät die Hochschulangehörigen und bietet neu in den Schulferien Wochenkurse für Kinder von 6-12 Jahren an. Zudem hat die Stiftung einen neuen Auftritt im Internet.

Ein bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot gehört heute zu einem attraktiven Hochschulplatz. Nicht nur beim Werben um die besten Forschenden und Dozierenden, sondern auch bei der Förderung von Nachwuchskräften ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein zentrales Thema. Die Stiftung Kinderbetreuung – präsiert von den beiden Hochschulrektoren Hans Weder und Konrad Osterwalder – will sich als Kompetenzzentrum für die familienergänzende Kinderbetreuung neu positionieren, die Betreuungsangebote im Hochschulraum Zürich vernetzen, wobei individuelle Interessen der unterschiedlichen Trägerschaften gewahrt werden sollen. Die Geschäftsführung der Stiftung liegt in den Händen von Ria-Elisa Schrottmann und Sergio Tassinari. Der Grundauftrag der Stiftung, die 30 Mitarbeiterinnen in zwei eigenen Kinderkrippen beschäftigt und sieben Ausbildungsplätze bietet, sei künftig verstärkter die Koordination, Vernetzung und Unterstützung der Betreuungsangebote im Hochschulraum, deren finanzielle Absicherung sowie die qualitative Weiterentwicklung, erklärt Ko-Geschäftsführer Sergio Tassinari, den neuen Auftritt der kihZ. Die Stiftung ist für ihre Dienstleistungen und Projekte nicht nur auf Subventionen angewiesen ist, sondern auch auf Drittmittel – Beiträge von Gönnern und Sponsoren. Mit einem zielgerichteten Fundraising soll eine solide finanzielle Basis für die geplanten Aktivitäten und den Ausbau des Angebotes geschaffen werden. „Denn“, so Sergio Tassinari, „es darf nicht sein, dass Kinderbetreuung am Geld scheitert.“

NEUE PROJEKTE

Ziel ist, im Hochschulraum ein vielfältiges, qualitativ gutes und miteinander vernetztes Betreuungsangebot – ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Hochschulangehörigen – aufzubauen. Neben der Sicherstellung des Betreu-



Eltern und Kinder werden von den neuen Projekten profitieren.

(Bild biefer.com)

ungsangebotes und der Beratung von Eltern und Personalstellen initiiert und unterstützt kihZ innovative Projekte und setzt sich für die Forschung im Bereich der Frühpädagogik ein. Konkret in Planung ist ein jährlicher Anlass für alle Interessierten und Eltern, an dem relevante Themen zur familienergänzenden Betreuung oder zur Kleinkindpädagogik aufgegriffen werden, berichtet Tassinari. Neu ist auch, dass ETH- und Uni-Angehörige von einem Betreuerinnenpool profitieren können, der zurzeit von kihZ aufgebaut wird. Das heisst, dass Eltern im Notfall eine Nanny nach Hause „ordern“ können und die Kinderkrippen im Falle von Engpässen vom Pool her unkompliziert Hilfe erhalten.

SOMMERFERIEN UND BETREUUNG

Frischer Wind zeichnet sich auch darin ab, dass das im letzten Jahr gestartete Schulferienangebot umstrukturiert wurde. Neu werden Schulkinder (sechs- bis zwölfjährige) in zwei Parallelgruppen für eine Woche im Frühjahr, zwei Wochen im Sommer und eine Woche im Herbst betreut. So können Geschwister unterschiedlicher Altersgruppen gleichzeitig profitieren. Damit alle Hochschul-Eltern das Angebot

nutzen können, zahlen sie einkommensabhängige Beiträge, die von den Hochschulen kostendeckend ergänzt werden. Die Beiträge variieren zwischen 100 und 450 Franken pro Woche. Für diese Angebote kann man sich im Web bereits provisorisch anmelden.

ETH BAUT SUBVENTION AUS

Die Subventionierung der Kinderbetreuung wird von der ETH Zürich im Jahr 2005 ausgebaut. Neu ist, dass sie in den Kindertagesstätten des Netzwerkes eine bestimmte Anzahl von Betreuungsplätzen mitsubventioniert.

Unter der Federführung von kihZ sollen zudem im Laufe des Frühjahrs die privaten hochschulnahen Betreuungseinrichtungen zu einem Verbund zusammengeschlossen werden. Die Mitglieder werden sich bei auftauchenden Fragen oder Problemen gegenseitig helfen, miteinander kooperieren, innerhalb einzelner Projekte zusammenarbeiten und einen Konsens über gemeinsame Qualitätskriterien finden. Nach aussen hin wird auf der neuen Homepage der Stiftung detailliert auf die Angebote aufmerksam gemacht, und bei den hochschulnahen Angeboten soll ein Zusatzvermerk wie zum Beispiel „Mitglied im Verbund

hochschulnaher Kindertagesstätten“ auf die neue Ausrichtung hinweisen. Zudem profitieren die angeschlossenen Kindertagesstätten (KiTas) vom Zugang zum neu zu schaffenden Betreuerinnenpool und zur Infrastruktur in der kihZ-Krippe Bülachhof wie Malatelier, Gumpizimmer oder zu den Lagerräumen.

NEUER WEBAUFTRIFF

Auf der neuen Homepage (www.kihz.ch) stellt sich die Stiftung vor und vermittelt mit einem virtuellen Rundgang durch ihre Krippen einen Einblick in den Alltag der Kindertagesstätten. Eltern und Interessierte erhalten einen umfassenden Überblick zum Angebot an Kinderbetreuung im Raum Zürich und werden über die verschiedenen Betreuungsarten informiert. Die Idee, auf der Homepage einen Marktplatz als Hilfe zur Selbsthilfe der Eltern einzurichten, ist noch eine Vision. Für dieses Projekt werden Gönner und Sponsoren gesucht, die im übrigen mit einem eigenen Auftritt gewürdigt werden sollen. Und die Liste mit zahlreichen Links zu interessanten Informationsquellen wird laufend ergänzt. Im Moment wird ausserdem an der englischen Übersetzung der Homepage gearbeitet, um den ausländischen Hochschulangehörigen die Orientierung zu erleichtern. Regina Schwendener

NEUE STIFTUNG

Die neu gegründete „Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen“ bezweckt die Förderung wissenschaftlicher Tätigkeiten im Bereich des Bauingenieurwesens, insbesondere im Gebiet Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen. Sie fördert innovative Forschungsarbeiten sowie weitere relevante Aktivitäten. Jetzt schreibt die Stiftung Stipendien für Bauingenieure aus, die sich mit entsprechender Vorbildung und starker Motivation entschliessen, während eines mehrmonatigen Aufenthalts an einer renommierten ausländischen Universität in Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen weiterzubilden. Anfragen und Gesuche sind bis 31. Mai an die Stiftung (www.baudyn.ch) zu richten. (pd/res)

TELEJOB

Als Stellenbörse etabliert

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2002/2003 kann Telejob in diesem Jahr dank eines breiteren Bekanntheitsgrades einen kleinen Aufschwung verzeichnen. Es wurde ein Gewinn von 37'000 Franken erwirtschaftet. Damit sind Verluste aus den vergangenen Jahren teilweise ausgeglichen worden.

Vor allem durch Firmen wurden deutlich mehr Stellen aufgeschaltet, ist im Jahresbericht von Telejob, dem akademischen Stellenmarkt, zu entnehmen. Telejob-Präsident und Geschäftsführer Daniel Abou-Ras, der diese Ämter im Dezember 2003 von Oliver Wilhelm übernahm, und damit sein erstes Geschäftsjahr abgeschlossen hat, freut sich: „Dies zeigt uns, dass wir mittlerweile einen sehr breiten Bekanntheitsgrad erreicht haben, der sich weit über Schweizer Grenzen hinaus erstreckt, und dass die Flaute in den vergangenen zwei Jahren lediglich auf die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage in der Schweiz und in Europa zurückzuführen ist.“ Das Spektrum der Stellenanbieter erstreckte sich von kleinen Arbeitsgruppen an Universitäten und Hochschulen bis hin zu Grosskonzernen. Im Ausland werde der Kundenkreis auch langsam grösser, allerdings sei Telejob dort aufgrund seines eingeschränkten Budgets die Akquirierung von Neukunden erschwert.

MEHR STELLENANGEBOTE

Stellengesuche können bis zu zwölf Wochen online geschaltet bleiben. Ihre Anzahl stieg im Laufe des Geschäftsjahres 2003/04 pro Monat leicht auf über 450 Einträge an. Bei den Stellenangeboten verzeichnet Telejob ein deutliches Hoch im April und ein leichtes Maximum im September. Jede Stellenanzeige wird laut Jahresbericht täglich durchschnittlich 50-mal aufgerufen. Insgesamt wurden deutlich mehr Stellen als im vergangenen Geschäftsjahr inseriert. Aber es waren auch deutlich weniger Angebote durch Firmen als aus dem universitären Bereich aufgeschaltet. Das könnte wohl mit der kostenlosen Aufschaltung begründet werden, so Abou-Ras.

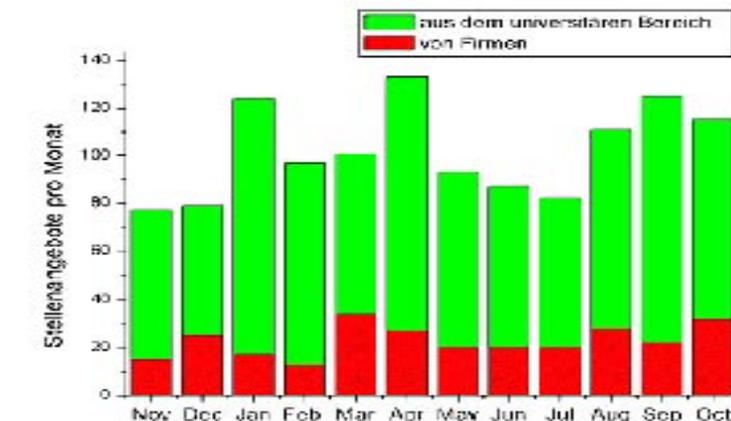
Die neue Datenbanksoftware, die Mitte Mai 2002 eingeführt wurde, habe sich bewährt und liefere zuverlässige Statistiken über Serverzugriffe und

Stellenangebote/-gesuche. Die Anzahl der „Visits“ pro Monat überschreite seit einigen Monaten regelmässig die 70'000-Grenze, was einen hohen Bekanntheitsgrad und ausgiebigen Gebrauch der Dienstleistung Telejob widerspiegeln, ist Geschäftsführer Abou-Ras überzeugt.

Wenn schon kostenlos, so sei die Spendenmoral der universitären Telejob-Kunden verbesserungswürdig, findet der Telejob-Präsident. Viele von ihnen würden zwar gern die Gelegenheit wahrnehmen, kostenlos Stellen bei Telejob aufzuschalten, es dann aber versäumen, die Jobbörse durch ihre Spende finanziell zu unterstützen. „Dadurch entstehen Telejob nicht unerhebliche Verluste, welche durch eine dankbarere Haltung unserer universitären Kunden vermieden werden könnten“, bemerkt Abou-Ras. Und trotzdem, so der Tenor, halte Telejob an seinem Prinzip fest, die Stellen aus dem universitären Bereich grundsätzlich kostenlos aufzuschalten.

VERLUSTE 2002/03 AUSGEGLICHEN

Durch den leichten wirtschaftlichen Aufschwung im vergangenen Jahr und auch dank stark eingeschränkter Werbeausgaben erwirtschaftet Telejob im Geschäftsjahr 2003/04 bei einem



Anzahl an Stellenangeboten aus dem universitären Bereich und durch Firmen im Geschäftsjahr 2003/04. (Statistik: Telejob)

Ertrag von 144'000 Franken und einem Aufwand von 107'000 Franken einen Gewinn von über 37'000 Franken. Damit sind die Verluste aus den vergangenen Jahren teilweise ausgeglichen worden.

Und ein Ausblick? – „Insgesamt sehen wir 2004/05 verhalten: Eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ist nicht zu erwarten, entsprechend auch kein deutlicher Anstieg an Stellenangeboten bei Telejob“, prognostiziert dessen Präsident.

Neben den Ausgaben für das Personal, die nicht verringert werden können, ohne die Qualität der Dienstleistung zu gefährden, wie Daniel Abou-Ras betont, seien die Werbekosten der zweitgrösste Ausgabenposten bei Telejob. Da es sich im vergangenen Geschäftsjahr bewährt habe, Werbung gering zu halten, würde man dies im neuen Geschäftsjahr ebenfalls so handhaben und die budgetierten Kosten entsprechend gestalten. Das Budget 2004/05 rechnet trotzdem verhalten

mit einem Gewinn von 5'000 Franken.

SEKRETARIAT UND INFORMATIK

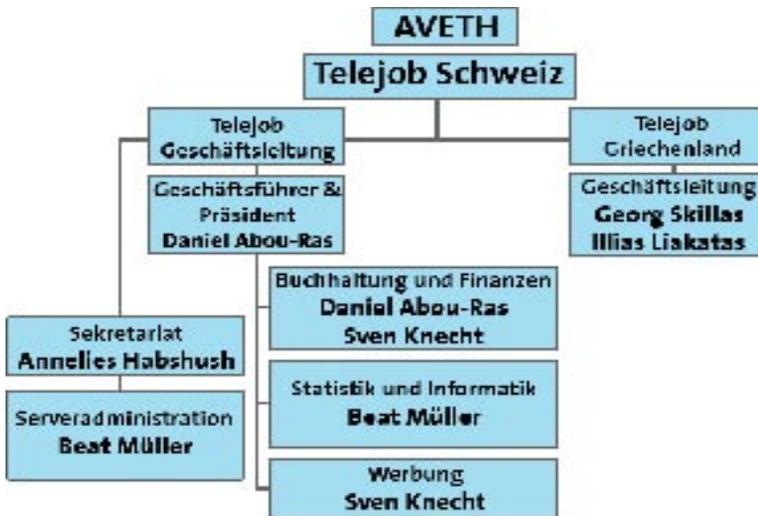
Telejob beschäftigt einen Webmaster, der für den gesamten Hard- sowie Softwarebereich zuständig ist und die Netzstatistik des Telejob-Servers betreut. Hier wird es einen Wechsel geben, denn der langjährige Webmaster Beat Müller möchte sich gerne beruflich anderweitig orientieren. Seine Aufgaben übernimmt Basil Moser, der das Telejob-Team bereits seit Dezember 2004 verstärkt.

Das Telejob-Sekretariat (Telefon 2'46'42, sekretariat@telejob.ch) wird professionell von Annelies Habshush geleitet. Für Anfragen aller Art steht sie gerne montags bis freitags jeweils vormittags zur Verfügung

Regina Schwendener

WAS IST TELEJOB?

„Telejob“ (www.telejob.ch) ist die elektronische Stellenbörse der Akademischen Vereinigung des wissenschaftlichen Mittelbaus der ETH Zürich (AVETH) und Lausanne (ACIDE). In „Telejob“ erscheinen Inserate aus dem akademischen Umfeld und aus der Wirtschaft primär für junge Akademiker und Akademikerinnen. „Telejob“ hat sich als Forum für offene Stellen an Schweizerischen Hochschulen etabliert und ist eine Non-Profit-Organisation, welche von Doktoranden geführt wird. Weitere Mitarbeitende – auf ehrenamtlicher Basis, aber mit Kreditpunkte-Erwerb – sind zur Unterstützung gern und jederzeit willkommen.



Das aktuelle Organigramm von Telejob.

NETWORK FOR EDUCATIONAL TECHNOLOGY (NET)

Fallstudie mit E-Learning

Roland W. Scholz ist Professor für Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften und Sandro Bösch wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mensch-Umwelt-Systeme an der ETH. Beide verwenden seit August 2002 die webbasierte Groupware BSCW (Basic Support for Cooperative Work) in der Lehre. Welche Erfahrungen haben sie dabei gemacht?

Eine intuitive Plattform für Gruppenarbeiten auf dem Internet ist BSCW. Jedes Gruppenmitglied kann in seinem Arbeitsbereich Dateien abrufen, hochladen, bewerten und kommentieren. Daneben gibt es eine Versionenkontrolle sowie verschiedene Werkzeuge zu Kommunikation (zum Beispiel Forum, Instant Messaging), Berichterstattung und Terminverwaltung.

Professor Scholz, in welcher Lehrveranstaltung setzen Sie eine webbasierte Lernumgebung ein?

Scholz: Wir setzen BSCW im Rahmen des Studiengangs Umweltnaturwissenschaften jährlich für die Lehrveranstaltung „Fallstudie“ ein. Etwa 50 bis 60 Studierende bearbeiten darin jedes Jahr eine komplexe und umweltrelevante Problemstellung an einem realen Fall. Neben Studierenden sowie rund 10 Tutorierenden der ETH sind eine oder mehrere Partnerorganisationen, Behörden, Firmen, Vereine sowie Personen der interessierten Öffentlichkeit an den Arbeiten beteiligt. Diese stellen den konkreten Fall und erarbeiten zusammen mit Dozierenden und Studierenden das zu bearbeitende Thema, liefern Dokumente und Unterlagen. Idealerweise nutzen die Partner die erarbeiteten Ergebnisse anschliessend in ihrer Organisationsstruktur und integrieren die Erkenntnisse ins Tagesgeschehen. Der Schlussbericht wird in Form einer

gedruckten Publikation von einem Verlagshaus veröffentlicht.

Was bieten Sie Ihren Studierenden innerhalb der Lernumgebung an?

Scholz: Primär bieten wir ihnen eine zeit- und ortsungebundene Bearbeitung von Dokumenten in einer gewohnten Arbeitsumgebung, nämlich dem Webbrowser, an. Zudem soll es den Betreuungspersonen möglich werden, von überall her Einblick in den Stand der Arbeiten zu nehmen. Mit Kommentaren, Ideen und Hinweisen sollen sie sich verstärkt ins Fallstudiengeschehen integrieren können und damit die Arbeit der Studierenden begleiten, anregen und vervollständigen. Wir machen die Erfahrung, dass BSCW mögliche Schwierigkeiten im Arbeitsprozess sichtbar macht und uns eine frühzeitige Intervention erlaubt.

Was war der Grund dafür, dass Sie sich entschlossen haben, Ihre Lernveranstaltungen durch E-Learning zu bereichern?

Scholz: Wir wollten einerseits mit einem einheitlichen und einfachen webbasierten Kommunikationsmittel den Informationsfluss verbessern. Früher blieben viele wertvolle Informationsressourcen ungenutzt, weil oftmals die Beteiligten durch die örtliche Trennung der Arbeitsräume sowie durch unterschiedliche Präsenzzeiten nur mässig miteinander in Kontakt treten konnten. Andererseits sind wir überzeugt, dass E-Learning-Systeme wie BSCW eine grosse Zukunft haben und wir es den Studierenden schuldig sind, sie mit den Instrumenten von morgen auszubilden.

Gab es spezielle Gründe, warum Sie die Kooperations-Plattform BSCW ausgewählt haben?

Bösch: Während der Kriteriendefinition und Evaluation verschiede-



Sandro Bösch (links) und Roland Scholz sind vom Einsatz der webbasierten Groupware BSCW (Basic Support for Cooperative Work) in der Lehre überzeugt. (Bild Natalie Schmidig)

ner Groupware-Lösungen stellte sich heraus, dass die Anforderungen der Fallstudie an eine Webplattform erstaunlich komplex sind. Von 22 in Frage kommenden Softwareprodukten erfüllte nur ein kleiner Teil die Mehrheit der Anforderungskriterien, BSCW dagegen sämtliche.

Was hat sich für Sie signifikant geändert, seitdem Sie BSCW verwenden?

Scholz: BSCW machte eine Art kopernikanische Wende im Papierverbrauch möglich. Wegen der übersichtlichen Dokumentstruktur innerhalb BSCW sammelt sich viel weniger Papier an. Zudem habe ich automatisch und gratis eine wohlgeordnete Dokumentation der vorangegangenen Fallstudien, was die Archivierung stark vereinfacht.

Wie wurde die Lernumgebung von den Assistenten aufgenommen?

Bösch: Sehr gut. Der Einblick in den Arbeitsstand der einzelnen Gruppen und die Verfügbarkeit der Dokumente hat sich verbessert. Zudem ist das Werkzeug BSCW sehr einfach zu bedienen.

Wie reagieren die Studierenden auf die Online-Lernumgebung?

Scholz: Der Nutzen dieser Plattform ist für alle Studierenden klar und die Anwendung erfolgt mehrheitlich problemlos. Seit der Fallstudie 2002 lassen wir in einer jährlich stattfindenden Evaluation auch die Verwendung von BSCW bewerten. Die Studierenden fanden den Einsatz von BSCW im Rahmen der Fallstudie von Anfang an sinnvoll. Auf einer Skala von 1 bis 7 bekamen wir 2003 einen ausgezeichneten Mittelwert von 6.8.

Wie sehen Sie persönlich das Verhältnis von Aufwand und Ertrag eines BSCW-Einsatzes?

Bösch: Positiv. Vor allem auch verglichen mit der vorherigen File-Server-Lösung verursacht BSCW weniger Aufwand für den Unterhalt. Technische Probleme werden und wurden vom NET-Support in aller Regel schnell und professionell gelöst.

Welchen Tipp würden Sie Dozierenden geben, die über einen Einsatz von BSCW für deren Veranstaltungen nachdenken?

Scholz: Es ist wichtig, sich vorher zu überlegen, welche Produkte von welchen Personen, in welchen Subteams und zu welchem Zeitpunkt erzeugt werden. Daraus generiert sich eigentlich die Struktur, die Zugriffsberechtigung für die Personen und das ganze System von selbst. Interview: Dr. Thomas Piendl und Marco Lehre

WWW.NET.ETHZ.CH

An einer webbasierten Lernumgebung für Lehrveranstaltungen Interessierte finden auf der NET-Website (www.net.ethz.ch) unter der Rubrik „Aktuell“ das Anmeldeformular und weitere Informationen. Auskünfte erteilt zudem gerne auch Dr. Thomas Piendl (piendl@net.ethz.ch) persönlich.

MUSIK AN DER ETH

Zu einem Kammermusikabend lädt Musik an der ETH am Dienstag, 8. Februar, um 19.30 Uhr in die Aula ein. Auf dem Programm des Trios Amadei – Preisträger internationaler Wettbewerbe – stehen Werke von Haydn, Schostakowitsch und Dvorák.

Am Dienstag, 8. März, steht um 19.30 Uhr ein Klavierduoabend mit Vilija Poskute und Tomas Daukantas, ebenfalls Preisträger internationaler Wettbewerbe, auf dem Programm. Mit dem Thema „Pianistischer Streifzug zu vier Händen durch Frankreich“ kommen Werke von Saint-Saëns, Poulenc und Ravel zur Auf-führung. (res)

PERSONALIA

WAHLEN

Der ETH-Rat ernannte in seiner Sitzung vom 16. Dezember 2004 folgende Professoren...

Dr. Jörg Stelling, geb. 1969, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Research Scientist am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme, zum Assistenzprofessor für Bioinformatik.

...und verlieh den Titel eines Professors der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich an

Dr. Andreas Schenk, Institut für Integrierte Systeme, geb. 1957, deutscher Staatsangehöriger, seit 1997 Privatdozent der ETH Zürich.

Dr. Hendrikus I.L. Eggen, Institut für Gewässerschutz und Wassertechnologie, geb. 1959, niederländischer Staatsangehöriger, seit 1999 Lehrbeauftragter der ETH Zürich.

Der Rektor der ETH Zürich erteilte die Venia Legendi an

Dr. Martin Scheringer, geb. 1965, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Oberassistent am Institut für Chemie und Bioingenieurwissenschaften, für das Lehrgebiet Chemical Engineering and Environmental Chemistry.

Dr. Andreas Kunz, geb. 1961, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Leiter des VR Visualisierungszentrums und Oberassistent am Zentrum für Produkt-Entwicklung der ETH Zürich, für das Lehrgebiet Interaktion mit dem digitalen Produktmodell im virtuellen Raum.

Dr. Andreas Schmid, geb. 1966, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Oberassistent am Institut für Biotechnologie, für das Lehrgebiet Biotechnologie und Mikrobiologie.

DIENSTJUBILÄEN

Januar

35 Jahre

Dr. Hans-Rudolf Roth, Seminar für Statistik.

Evelyn Rafailidis, Departement Physik.

Dr. Peter Volkart, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie.

30 Jahre

Dr. Markus Caprez, Institut für Geotechnik.

Markus Grieder, Schweizerischer Erdbebendienst.

25 Jahre

Argiri Ntefeloudis, Abteilung Betrieb.

Daniel Keller, Abteilung Betrieb.

Prof. Peter Walde, Institut für Polymere.

15 Jahre

Christina Daum, Institut für Energietechnik.

Heinz Buschor, Institut für Geotechnik. Ewa Steffen, Kommunikation.

Tamas Szabo, Abteilung Betrieb.

Dr. Elmar Heeb, Departement Physik.

Uta Thun, Centre for Energy Policy and Economics.

10 Jahre

Markus Jost, Abteilung Betrieb.

Gerhard Egli, Institut für Energietechnik.

Marco Studer, Graphische Sammlung.

Dr. Markus Liedgens, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Alfred Attinger, Abteilung Betrieb.

Elisabeth Mogel, Abteilung Betrieb.

Februar

30 Jahre

Kurt Mattenberger, Laboratorium für Festkörperphysik.

Dr. Yves Lehareinger, Institut für Biomedizinische Technik.

25 Jahre

Kurt Leuenberger, Basisdienste.

Rudolf Häfelin, Abteilung Betrieb.

Prof. Alain Geiger, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie.

Bruno Schnider, Prozessplanung und Projekte.

20 Jahre

Alfred Wegmann, Abteilung Dienste.

Dr. Marion Wohlleben, Institut für Denkmalpflege.

10 Jahre

Dr. Jörg Bollmann, Geologisches Institut.

EHRUNGEN

Professor Timothy J. Richmond, Insti-

tut für Molekularbiologie und Biophysik, wurde als Mitglied der Deutschen Akademie der Naturwissenschaftler Leopoldina gewählt.

Professor em. Dieter Seebach, Laboratorium für Organische Chemie, wurde durch die Society of Synthetic Organic Chemistry, Japan (SSOCJ), mit dem Ryoji Noyori Prize 2004 geehrt.

Professor Nenad Ban, Institut für Molekularbiologie und Biophysik, wurde vom Friedrich-Miescher-Institut in Basel mit dem Friedrich-Miescher-Preis 2005 ausgezeichnet.

Professor Paul Schmid-Hempel, Experimentelle Ökologie, wurde Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Professor em. Bruno Fritsch, Professor für Nationalökonomie und ehemaliger Co-Direktor des Instituts für Wirtschaftsforschung, wurde in den Beirat der Ständigen Schweizerischen Schiedsgerichtskommission (SOG) gewählt.

Professor Bernhard Wehrli, Limnological Research Center EAWAG, wurde in den Nationalen Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds, Abt. II (Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften) gewählt.

Philipp Schönbacher, Assistenzprofessor für quantitative Methoden des Risikomanagements, wurde mit dem „Quant of the Year 2005“-Award des „Risk Magazine“ ausgezeichnet.

Professor Alan Bruce Thompson, Institut für Mineralogie und Petrographie, wurde mit dem Fellow der World Innovation Foundation (wif) geehrt.

Professor Kurt Wüthrich, Institut für Molekularbiologie und Biophysik, wurde 2004 mit folgenden Ehrungen und Auszeichnungen bedacht: Doctor honoris causa, Universität de València, Spain; Doctor of Science honoris causa, University of Sheffield, UK; Honorary Professor, Dalian Institute of Chemical Physics, CAS, und Dalian Institute of Light Industry, Dalian, China; Profesor Rextraordinario con distinción de Académico Ilustre, Universidad Nacional de Mar del Plata, Argentina; Honorary Member, International Society for Magnetic Resonance in Medicine; Honorary Member, Hungarian Academy of Sciences; Honorary Member, World Academy of Young Scientists; Honorary Member,

World High Technology Society, Dalian, China; Honorary Member, European Academy of Sciences and Arts; Foreign Member, Latvian Academy of Sciences; Honorary Member, Groupe Ampère; Honorary Member, The Nuclear Magnetic Resonance Society of Japan; Faculty Lecture Series, The Scripps Research Institute, La Jolla, CA, USA; Eyring Lectures, Arizona State University, Tempe, AZ, USA; Robbins Lectures, Pomona College, Claremont, CA, USA; Stammbach Lecture, Swiss Society of Neuropathology, St. Moritz, Switzerland; Derby Lectures, Department of Chemistry, University of Louisville, Louisville, KY, USA; Lauterbur Lecture, ISMRM Twelfth Scientific Meeting and Exhibition, Kyoto, Japan; Ernst-Abbe-Kolloquium, Friedrich-Schiller-Universität, Jena, Germany; Datta Lecture, 29th FEBS Congress, Warsaw, Poland.

ALTERSRÜCKTRITTE

Januar

Dr. Pierre Le Coultre, Institut für Teilchenphysik.

Brigitte Spaargaren, Institut für Polymere.

Olivera Zarkov, Abteilung Betrieb.

Regula Bauer, Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften.

Paul Peter Hefti, Institut für Baustatik und Konstruktion.

Barbara Das Gupta, Departement Materialwissenschaften.

Februar

Walter Gross, Institut für Metallforschung.

Anders Isacson, Labor für Neutronenstreuung.

Richard Ruh, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Dr. Walter Seehars, Informatikdienste.

Annemarie Pfenniger, Institut für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik.

TODESFÄLLE

Professor W.H. Heidi Gränicher, Festkörperphysik, starb am 18. Dezember in seinem 81. Lebensjahr.

Stefan Schmucki, Network for Educational Technology, starb am 23. Dezember in seinem 48. Lebensjahr.

VERANSTALTUNGEN

FREITAG, 28.01.

Religion und Gewalt im Film. 28./29.1. J. Baucke, C. Stark. Filmweekend, wsg. 18 Uhr, Blauer Raum, Hirschengraben 7, Zürich.

Synthese und Eigenschaften von neuen Benzofuranonen: Ciba's bahnbrechende Innovation der Polymerstabilisierung. Dr. P. Nesvadba, Ciba, Basel. Kolloquium, D-CHAB. 10.45–11.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HPT C 103.

Informationsmanagement in Wissenschaft und Technik. 27./28.1. Symposium der ETH-Bibliothek im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre ETH Zürich. 9 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

A Tomographic Method for the Global Earth Based on the Spectral Elements Method. Y. Capdeville, Institut de Physique du Globe, Paris. Kolloquium, Geophysik. 11.45–12.45 Uhr, ETH-Hönggerberg, HPP H 3.

Toxikologische Aspekte bei Phytopharmaka. 7. Fortbildungsveranstaltung, XERR, Zentrum für Fremdstoff- und Umweltrisikoforschung Zürich. 13–18 Uhr, Uni Zentrum, HAH-E-3.

Pitfalls in Parameter Estimation through Numerical Optimization. D. Bates, University of Wisconsin, Madison. Statistik-Seminar. 15.15–17 Uhr, ETH Zentrum, LEO C 15.

SONNTAG, 30.01.

Thomasmesse – „überWELTigend“. A. Wäffler u. T. Lindner, wsg. R. Jenny, Jugendseelsorge, C. Plewnia und Team, aki. wsg/aki. 18 Uhr, Neumünsterkirche.

MONTAG, 31.01.

GEOWARN – Frühwarn-Informationssystem für Vulkane. Prof. V. Dietrich, ETH Zürich. Geologisches Kolloquium, GGZ. 18.45–20 Uhr, ETH Zentrum, NO C 3.

„Mainstream Economics“ und das alltägliche ökonomische Geschehen. Prof. B. Schips. Abschiedsvorlesung, D-GESS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Abstieg Christi in die Vorhölle. Mantegnas Kunstmarketing. P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Molecular Mechanismus Underlying Nonribosomal Synthesis of Macrocyclic Peptides. Prof. M. Marahiel, Philipps Universität Marburg. Organisch-chemisches Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

VERANSTALTUNGS-INFO

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder über die Homepage der ETH Zürich.

Alle Veranstaltungen zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH sind unter www.150jahre.ethz.ch/ zu finden.

WELCOME TOMORROW
150 JAHRE ETH ZÜRICH

Bewegt ins Jubiläumsjahr!

Bereits ist ein Monat des neuen Jahrs vergangen, aber noch ist es nicht zu spät, die guten Neujahrsvorsätze in die Tat umzusetzen. Zum Beispiel so: Treibe zum Jubiläum 150 Jahre ETH mit dem ASVZ 150 Stunden Sport und gewinne einen der 150 Preise. Teilnahmeberechtigt sind alle, die im Besitz eines gültigen ASVZ-Ausweises (oder einer Legi ETH/Uni) sind. Angerechnet wird jede sportliche Aktivität ab 45 Minuten beim oder um den ASVZ.

Teilnahmekarten und weitere Infos unter: www.asvz.ch/pdf/150_jahre_eth.pdf (mm)



Die besten Forstbetriebe in der Schweiz. Peter Hofer, GEO Partner AG, Zürich, und weitere Referenten. Forst- und holzwissenschaftliches Kolloquium. 14.15–18 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

DIENSTAG, 1.2.

Gewalt in der Bibel – Texte für den Glauben? Bibelkreis. C. Plewnia. 19 Uhr, aki.

Chloroparaffine in der Umwelt – die Real Challenge für Analytische Chemie (New Methodology and First Results from the North and Baltic Sea). Prof. M. Oehme, Universität Basel. Empa-Kolloquium. 16.15 Uhr, Empa, Dübendorf, VE 102.

Können Eisabbrüche vorhergesagt werden? Prof. M. Funk, VAW, ETH Zürich. Kolloquium, VAW. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, VAW B 1.

Der Wandel der Reformpolitik in Deutschland: Vom Bündnis für Arbeit zur Agenda 2010. Dr. W. Schröder, IG Metall. Vortrag, CIS. 18–19.45 Uhr, Uni Zentrum, KOL G 212.

Towards Byte-Code Level Protocol Security. Prof. M. Dam, Royal Institute of Technology, Stockholm. ZISC-Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

Stable Isotope Marking: a Novel Approach to Quantify the Influence of Food Sources on Parasitism in Agroecosystems. H. Wanner. Kolloquium in Pflanzenwissenschaften. 11.15–13 Uhr, ETH Zentrum, LFW C 5.

Identity. Filmvorführung, SOseth. 18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

Contributions of Chemistry to Sustainable Mobility. Prof. A. Wokaun, PSI. Kolloquium, Anorganische/metallorganische Chemie. 17.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 4.

TASSO liest... Literatur. Lesung. 21 Uhr, ETH Zentrum, Polyterrasse, bQm.

Spektroskopische Charakterisierung von molekular aufgebauten Partikeln. Prof. R. Sognorell, Georg-August-Universität Göttingen. Kolloquium, Physikalische Chemie. 16.45–18.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

MITTWOCH, 2.2.

Auswirkungen von globalem Wandel auf Wälder, Äcker und Grasländer. Prof. N. Buchmann. Generalversammlung und Vortrag, Zürcher Botanische Gesellschaft. 19.45 Uhr, ETH Zentrum, LFW B 1.

Stromsensoren mit hoher Bandbreite. Dr. N. Karrer. Seminar „Leistungselektronische und mechatronische Systeme“, Power Electronic Systems Lab. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 7.

Extreme Environmental Chemistry at the

United States Department of Energy Hanford Site. Dr. J. M. Zachara, National Laboratory, Richland. Vortrag „Extreme Environments“, ITO. 16.15 Uhr, ETH Schlieren, BGM.

Wasserstoff-Fahrzeuge von BMW. W. Strobl, BMW Deutschland. Vortrag, LAV. 14.15–16 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

Development of New Herbal Entities – a Case Study of Isatis tinctoria. Prof. M. Hamburger, Uni Basel. Seminar, Drug Discovery and Development. 17.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

Internet-Telefonie an der ETH. A. Brunner, Dr. M. de Lorenzi. ETH World. 16.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HPI F 10.

Was sind Jesuiten? Schweizer Jesuiten heute. P. B. Altenbach. Vortrag. 19 Uhr, aki, Foyer für Studierende.

Snowball Earth: Beautiful Theory, Ugly Facts. P. Allen, ETH Zürich. Kolloquium „Frontiers in Earth Science“, D-ERDW. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, NO C 3.

Gedanken und Bilder. Prof. J. Mittelstrass, Universität Konstanz. Wissenschaftshistorisches Kolloquium. Formen des Erkennens II: beobachten, berechnen, abbilden. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zentrum, KOL F 101.

Wissen und Wissensspeicherung in der globalisierten Welt. Prof. M. Hagner. Geographisches Kolloquium „Globalisierung“, GGZ. 16.15–18 Uhr, Universität Irchel, O3 G 85.

The Search for Unconventional Superconductors – A Long Story with a Happy Ending. Prof. M. Rice. Abschiedsvorlesung, D-PHYS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DONNERSTAG, 3.2.

Rieter-Seminar Mechatronik. Textiltechnisches Seminar. 14.15 Uhr, Rieter Winterthur.

Kolloquium für Studierende. Ringvorlesung Engineering Workflow, BWI. 17–19 Uhr, ETH Zentrum, HG D 11.

Kohlenstoffspeicher und Kohlenstoffflüsse in Schweizer Wäldern: Abschätzungen und Modellvergleiche. E. Thürig, WSL. Gebirgswaldökologie-Kolloquium. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 34.

4. ELBA-Infoveranstaltung: Wiki – Gemeinsames Schreiben im Internet. Lunchseminar für Dozierende der ETH und Uni Zürich. 12.30–13.30 Uhr, ETH Zentrum HG D 16.2.

Jugend und Energie – Nachhaltiger Umgang mit Energie. Cartoons und Präsentation, Podiumsgespräch, Filmvorführung. Abschlussveranstaltung Fallstudie Energiestadt. 17–19 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Semesterschlussgottesdienst. 18.30 Uhr, aki Kapelle.

Anwendung bzw. Verletzung ethischer Grundsätze in der Bank- und Finanzindustrie. Prof. Ch. Hirszcovic, Uni Zürich. Interdisziplinäre Veranstaltung, Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, KO2-F-180.

Anerkennen und Erkennen. Zur Vorrangigkeit der Intersubjektivität. Prof. A. Honneth, Universität Frankfurt/M, Kolloquium „Geschichte und Philosophie des Wissen“. 18.15–20 Uhr, ETH, Rämistr. 36, RAC E 14.

FREITAG, 4.02.

Vom Labor zur Produktion: „Optimaler Scale-up für optische Chemie“. Dr. D. Monti, Novartis Pharma AG, Basel. Kolloquium, D-CHAB. 10.45–11.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HPT C 103.

Kinetic Study of Hydrogenation Reactions of Aromatic Nitro Compounds Using a New Reaction Calorimeter Combined with a FTIR Device. F. Visentin. Seminar, Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. 10.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI H 2.

Intelligent mit Geld umgehen. MLP Private Finance AG, Zürich. 1. Materials Alumni Forum. 18 Uhr, ETH Zentrum, Aula HG G 60.

MONTAG, 7.2.

Die Madonna im Hofe. Martin Schongauers Meisterstiche. P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 8.2.

Kammermusikabend (Haydn, Schostakowitsch, Dvorak). Trio AMADEL, Preisträger internationaler Wettbewerbe. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

MITTWOCH, 9.2.

Föderale Vetopunkte und Reformen im politischen System der Bundesrepublik – eine empirische Untersuchung von 1976 bis 2002. PD Dr. P. Manow, Max-Planck Institut für Gesellschaftsforschung. Vortrag, CIS. 18–19.45 Uhr, Uni Zentrum, KO2-F-174

Konzert (Beethoven: Tripelkonzert. Bruckner: 9. Sinfonie). Akademisches Orchester Zürich AOZ, Leitung: J. Schlaefli. 19.30 Uhr, Wetzikon.

Talking about System Management... M. Werlen, Netcetera Schweiz; J. Scherler, Cablecom. ISG.EE Seminar. 10–13 Uhr, ETH Zentrum, STW. Anmeldeschluss: 7.2.

FREITAG, 11.2.

Konzert (Beethoven: Tripelkonzert. Bruckner: 9. Sinfonie). Akademisches Orchester Zürich AOZ, Leitung: J. Schlaefli. 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich.

MONTAG, 14.2.

Die Entführung auf dem Einhorn. Dürer als Radierer. P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Vascular Targeting. Mini-Symposium, Chemische Gesellschaft Zürich CGZ. 9–15.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

VERANSTALTUNGEN

FREITAG, 18.2.

POA-Seminar: Dynamische Modellierung und Simulation. Textilttechnisches Seminar. 14.15 Uhr, ETH Zentrum, CLA F 24.

MONTAG, 21.2.

Der Zeichner nach dem Modell. Vollendet, unvollendet bei Rembrandt. B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DONNERSTAG, 24.2.

Sporternährung kompakt – Das Wichtigste in zwei Stunden. C. Mannhart, Magglingen; P. Colombani, Zürich. Schnellkurs Sporternährung, Swiss Forum for Sport Nutrition, ETH Zürich. 17–19 Uhr, ETH Zentrum, HG E 5.

FREITAG, 25.2.

2. Tagung Angewandte Sporternährung. Swiss Forum for Sport Nutrition, ETH Zürich. 8.45–17 Uhr, ETH Zentrum Audimax HG F 30.

MONTAG, 28.2.

Da ist kein Wurm drin. Holzhäuser – wohnen und wohlfühlen. Wissenschaftsapéro. 16.30 Uhr, Empa-Akademie, Dübendorf.

DIENSTAG, 1.3.

4th NCCR International Symposium on New Trends in Structural Biology. 1./2.3. ETH Zentrum, Audimax HG F30. Kontaktperson: Dr. P. Sticher, Tel. 5 54 84, E-Mail sticher@bioc.unizh.ch.

MITTWOCH, 2.3.

Begleitkonzert zur Ausstellung „Europäische Graphik 1450 – 1750“. A. Doci und E. Huonder,

Gitarre, Hochschule für Musik und Theater Zürich, spielen Werke aus dem 17. Jahrhundert. Graphische Sammlung. 18 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

MONTAG, 7.3.

Dame auf dem Ruhebett. Füssli und die Erfindung der Lithographie. B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 8.3.

Klavierduoabend „Pianistischer Streifzug zu vier Händen durch Frankreich“ (Saint-Saëns, Poulenc, Ravel). V. Poskute, T. Daukantas, Preisträger internationaler Wettbewerbe. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

MITTWOCH, 9.3.

National Instruments Simulations-Seminar. Informatikdienste, National Instruments. 9–12.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 33.5.

MONTAG, 14.3.

Piranesi Carceri. Ein Architekt erträumt sich Räume. B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Modelling and Computation of Multiphase Flows. 14.–18.3. Short Courses, Prof. em. G. Yadigaroglu. 9–17.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D-Stock.

MITTWOCH, 16.3.

Drugs in the Postgenomic Era: Discovery, Development and Clinical Aspects. Symposium zum 150-Jahr-Jubiläum, D-CHAB, Institut für



Bläser der ETH Big Band sammelten fürs Lighthouse...

...und erfreuten als Bläserquartett die Passanten am Zürcher Rennweg mit besinnlichen Melodien. Die Zuhörerinnen und Zuhörer liessen sich gerne einige Minuten vom Einkaufsstress ablenken. Schon seit einigen Jahren spielen die jungen Tonkünstler in der Adventszeit im Freien auf, um – wie sie sagen – die Kälte durch die eingehenden Melodien in Herzenswärme zu verwandeln und zu sehen, wie Menschen, die sonst wortlos aneinander vorübergehen würden, spontan ein paar Worte wechselten. Der Erlös aus dieser musikalischen Aktion ging ans Lighthouse. (Bild und Text Peter Raimann)

Pharmazeutische Wissenschaften. 9–16.45 Uhr, ETH Höggerberg HCI G 3.

Materials and Life – Improving our Quality of Life through Advanced Materials. Materials Day 2005. Symposium zum 150. Jahr Jubiläum, D-MATL, ETH Höggerberg.

Anerkennen und Erkennen. Zur Vorrangigkeit Advances in Oncology: From Model Systems to the Clinic. 16.–19.3. 7th Charles Rodolphe Brupbacher Symposium. Organizers: M. Aguet and J. Jiricny. ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Swiss Molecular Microbiology 2005. 3rd SWIMM Workshop. Symposium zum 150. Jahr Jubiläum, D-BIOL, Institut für Mikrobiologie. ETH Höggerberg

DONNERSTAG, 17.3.

Resource Economics, Technology, and Sustainable Development. Annual Meeting 2005. 17/18.3. Schweizerischen Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik. 10 Uhr, ETH Zentrum, Hauptgebäude.

FEMLAB-Seminar. Informatikdienste, FEMLAB GmbH. 9–11 Uhr, ETH Zentrum, HG F 33.1.

FREITAG, 18.3.

Tag der Geschichte und Gegenwart. Informationszentrum Chemie Biologie Pharmazie. Chemiemuseum und Pharmakognostische Sammlung. Arzneipflanzengarten. Veranstaltungen für die Öffentlichkeit zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH. 10–16 Uhr, ETH Höggerberg.

AUSSTELLUNGEN

Science City ETH Zürich. Eine Ausstellung zur Vision eines Hochschul- und Stadtentwicklungsprojekts. Bis 25.2. ETH Höggerberg, ARchENA. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr, Führungen: Mo–Fr 12.30, 14.30, 16.30 Uhr, So 15 Uhr.

Neues Bauen am Horn. Praktizierte Baukultur in Weimar. Bis 3.2. Ausstellung der Bauhaus-Universität Weimar, D-ARCH, gta. ETH Höggerberg, HIL Architekturfoyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Diplomarbeiten Wintersemester 2005. Departement Architektur. Bis 5.2. D-ARCH. ETH Zentrum, HG Lichthöfe. Öffnungszeiten: Mo–Fr 6–22 Uhr, Sa 6–17 Uhr.

Der Traum vom Schweizer Reaktor. AtomTechnologieEntwicklung. 1955–1969. Bis 2.4. ETH-Bibliothek, H-Stock. Ausstellungsfoyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.

Europäische Graphik 1450 – 1750. Ausgewählte Meisterwerke. Bis 8.4. Graphische Sammlung. ETH Zentrum, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. **Für den Teil «Inhouse»** Schulleitung der ETH Zürich. **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (lj), Christoph Meier (cm) Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw) **Layout, Bildbearbeitung und Veranstaltungskalender** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 044/632 64 76 **Gestaltung** Michael Nitsch, null-oder-eins GmbH, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen Auflage 21250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH): Telefon 044/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch Kontakt ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 044/632 42 55, Telefax 044/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 7. März und 11. April, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig angemeldet werden)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.

Genug vom Schlange stehen?

Hast Du Ideen, wie man die Warteschlange, die sich jeden Mittag vor der Mensa bildet, schrumpfen lassen könnte?

Dann mach mit an unserem Wettbewerb und reiche uns Dein Ansteh-Konzept ein. Die eingereichten Vorschläge werden in einem zweiwöchigen Testlauf erprobt und von unseren Gästen bewertet.

Der Sieger wird sich 1 Monat, der Zweitplatzierte 14 Tage und der Drittbeste 1 Woche lang gratis von uns in der Mensa bewirten lassen dürfen. Viel Glück!

Anforderungen

Baulich darf nichts verändert werden.

Der Initiant, die Initiantin führt die Aktion eigenverantwortlich zusammen mit Pia Fach (Betriebsleiterin) und Jürg Spring (Betriebsleiter) durch.

Kontakt

Konzepte, Vorschläge und Ideen per E-Mail an pia.fach@sv-group.ch oder per Post an SV (Schweiz) AG, Pia Fach, Mensa Polyterrasse, Leonhardstrasse 34, 8092 Zürich

Einsendeschluss: 31. Januar 2005

